

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 44 (1935)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 4
BASEL, 24. Januar 1935

N^o 4
BALE, 24 janvier 1935

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

„Ungeheure Verantwortung“

Es weht wieder einmal ein böser Wind aus den Büros der Generaldirektion der Union Helvetia. In der letzten Nummer ihres Blattes wird sogar von einer „ungeheuren Verantwortung“ gesprochen, die der S. H. V. übernommen habe.

Was ist geschehen? Seit einiger Zeit schwebten Unterhandlungen zwischen der Union Helvetia und unserer Vereinsleitung, zwecks eingehender Regelung aller Fragen, die mit der Ablösung der Trinkgelder verbunden sind. Man war im Begriffe, sich auf dem Wege der freiwilligen Verständigung in dieser Angelegenheit zu nähern. Da, mitten in diese Verhandlungen hinein, musste der Zentralvorstand des S. H. V. vernehmen, dass die Generaldirektion der Union Helvetia mit anderen Verbänden zusammen dem Bundesrat eine Eingabe gemacht hatte, begleitet von einem Gesetzesentwurf, der unter anderem auch die Regelung der obenstehenden Fragen und auch die der Arbeitszeit zum Gegenstand habe. Der Zentralvorstand hat darauf hin die Generaldirektion der Union Helvetia wissen lassen, dass er nunmehr nicht die Möglichkeit sehe, der Delegiertenversammlung eine Vorlage im Sinne der gehaltenen Besprechungen zu unterbreiten; denn nachdem die ganze Angelegenheit auf dem Wege der Gesetzgebung geordnet werden soll, wird es überflüssig, gültige Verhandlungen über die gleiche Materie zu haben; dann aber — und dies ist noch viel wichtiger — wenn man sich an den Verhandlungstisch setzt, um sich über eine wichtige Frage zu verständigen, muss nicht von einer Seite eine neue Frage aufgeworfen werden, die einen neuen und noch viel schwereren Konfliktstoff in sich birgt.

Die Regelung der Arbeitszeit, wie sie im Entwurf der Generaldirektion der Union Helvetia verlangt wird, ist für die schweizerische Hotellerie **einfach unannehmbar**. Hierüber muss von vorneherein Klarheit herrschen. Mit ihrer Eingabe hat die Generaldirektion der Union Helvetia der schweizerischen Hotellerie einen Kampf angesagt, bei dem es sich um eine Existenzfrage handelt. Welche Stimmung diese neugeschaffene Situation in unseren Kreisen auslösen muss, kann man sich vorstellen.

Der Zentralvorstand des S.H.V. war seit vielen Jahren aufrichtig bestrebt, einen Weg der Zusammenarbeit mit der Union Helvetia zu finden. Dies scheint leider nicht möglich zu sein. Auch die versuchte Verständigung in der „Trinkgeldfrage“ bedeutete von unserer Seite ein reines Entgegenkommen, denn wir bestreiten mit aller Entschiedenheit, dass Missstände vorhanden sind, die eine so eingehende Regelung erheischen. In den letzten Jahren wurden nur einzelne wenige Fälle unserer Direktion zur Kenntnis gebracht; allermeistens handelte es sich dabei um kleinere Betriebe. Die Bereitwilligkeit zur Verhandlung bedeutete daher ein reines Entgegenkommen.

Wer seit Jahren die ganze Tätigkeit der Generaldirektion der Union Helvetia verfolgt, der muss leider zur Überzeugung kommen, dass für sie die Hotellerie nicht das gemeinsame Arbeitsfeld für Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist, sondern ein Kampfplatz, auf dem man sich herumstreitet und von dem es gleichgültig ist, in welchem Zustand es nach Ausleben des Kampfes zurückgelassen wird!

Was hat die Generaldirektion der Union Helvetia während der ganzen schweren Krisenzeit getan, um die Hotellerie zu unterstützen, ihr den Existenzkampf zu erleichtern und sie wieder hochzubringen?

Seit Jahren hat sie kein Mittel unver sucht gelassen, die Hotellerie bei den Behörden und in den Augen des Volkes immer und immer wieder in Misskredit zu bringen — noch ist jene Broschüre nicht vergessen, in der sie die Hotellerie als einen „Friedhof der Arbeit“ bezeichnet hat —; beständig ist sie bemüht, einen immer grösseren Keil zwischen die Angestellten und Arbeitgeber hineinzutreiben, während doch die harmonische Zusammenarbeit in keiner Erwerbsgruppe und in keinem Betriebe so nötig ist, wie gerade bei uns; fortwährend werden von ihrer Seite der Hotellerie immer neue Soziallasten zugemutet, ohne Überprüfung der Tragfähigkeit, ohne Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit. **Alles dies muss zum Niedergang der schweizerischen Hotellerie führen. Die Verantwortung hierfür ist in der Tat eine ungeheure!**

Dr. H. Seiler,
Zentralpräsident des S.H.V.

Einige Tageszeitungen brachten in ihren Abendausgaben vom Dienstag, den 15. Januar 1935, zu der in den vorstehenden Ausführungen behandelten Angelegenheit eine entstellende tendenziöse Meldung, welcher die Direktion des Zentralbureau S. H. V. sofort mit einer Berichtigung entgegengetreten, die wir zur Orientierung unseres Leserkreises im Nachstehenden wiedergeben:

Ein Pressecommuniqué meldet, die Generaldirektion der Union-Helvetia habe beschlossen, die sofortige Intervention der Bundesbehörden nachzusuchen, weil der Schweizer Hotelier-Verein die seit Monaten eingeleiteten Verhandlungen für eine bessere Ordnung der Trinkgeldfrage abgebrochen habe. Diese Darstellung ist absolut einseitig, unterschlägt die Hauptsache und bedarf daher der Richtigstellung:

Der Schweizer Hotelier-Verein hat von jeher Hand geboten zu einer gemeinsamen und freiwilligen Regelung der Trinkgeldfrage, und es schienen die letzten Verhandlungen für eine Lösung auf bestem Wege zu sein. Die Vertreter des Schweizer Hotelier-Vereins liessen indessen nie Zweifel darüber aufkommen, dass sie die Ordnung des Trinkgeldwesens durch ein Bundesgesetz oder eine Bundesverordnung in entschiedener Weise als unzweckmässig und für das Hotelpersonal sogar als gefährlich ablehnen müssten. Dies hinderte nun die Union-Helvetia nicht, mitten in diesen Verhandlungen über eine freiwillige Regelung, ohne davon gegenüber dem S.H.V. ein Wort zu erwähnen, durch das Mittel der „Nationalen Aktionsgemeinschaft“ den Bundesbehörden und der gesamten Bundesversammlung eine detailliert ausgearbeitete Gesetzesvorlage über die Arbeit in den Gewerben, speziell auch in der Hotellerie einzubringen, in welcher auch die gesetzliche Trinkgeldregelung enthalten ist. Durch diese Haltung der Union-Helvetia sind selbstverständlich weitere Verhandlungen über eine freiwillige Regelung der Trinkgeldfrage überflüssig geworden.

Inhaltsverzeichnis

„Ungeheure Verantwortung“ — Steuern und Hotellerie — Weinbroschüre — Mitteilungen des Zentralbureau (Seite 2) — Getränkesteuer (Ausfüllung der Formulare) — Vereinigung ehemaliger Fachschüler — Wirtschaftliche Notizen — Aus dem Gastgewerbe der Stadt Bern — Nachruf — Kirschschnitt und Lebensmittelpolizei — Kurzmeldungen — Markt-meldungen (Seite 9) — Süssmost im Gastgewerbe — Kellerkalender im Februar — Fremdenstatistik.

Steuern und Hotellerie

Wie den meisten Lesern dieses Blattes aus eigener Erfahrung bekannt, bilden neben der Schrumpfung im Reisebesuch eine der Hauptursachen des schlechten Geschäftsganges im schweiz. Gastgewerbe die heutigen Gesteuerungskosten, die sich in einem hohen Preisstand der wichtigsten Bedarfsartikel der Hotellerie ausdrücken. Diese Tatsache ging erneut auch aus dem Leitartikel der letzten Nummer unseres Blattes hervor, in welchem das Problem der Anpassungspolitik einer eingehenden Untersuchung vom Standpunkte der Hotellerie aus unterzogen wurde.

Neben den hohen Einstandskosten, deren Wirkung vor allem in einer Beeinträchtigung der Konkurrenzfähigkeit unserer Hotellerie gegenüber dem ausländischen Wettbewerb zum Ausdruck gelangt, stellen starke finanzielle Anforderungen an das Gastgewerbe namentlich auch die hohen **direkten Abgaben**, die in Form eidgenössischer, kantonaler und Gemeindesteuern an die Hotelunternehmen herantreten; und zwar in einer Höhe, wie sie heute in keinem anderen Lande Europas erreicht wird, nachdem Grossbritannien dank kluger Sparmassnahmen im Staatshaushalt seine Fiskallasten ganz wesentlich abbauen konnte. Das Schweizervolk darf demnach den etwas zweifelhaften Ruhm für sich in Anspruch nehmen, heute in unserem Erdteil die höchsten direkten Steuern zu bezahlen, von den indirekten Abgaben gar nicht zu sprechen, die in Form von Schutzzöllen und Gebühren, sowie übersetzten Transporttaxen die All-gemeinwirtschaft und damit in besonderem Ausmasse auch den Fremdenverkehr und die Hotellerie belasten.

Trotzdem die Wirtschaftskrise nun schon drei und mehr Jahre andauert, besteht in unserem Lande immer noch die Tendenz des Fiskus auf Erhöhung oder mindestens Beibehaltung der bisherigen Steuersätze. Vom Willen zur Anpassung an die veränderten Verhältnisse ist bei den Steuerverwaltungen der meisten Kantone und Gemeinden noch keine Spur zu vermerken; eine Einstellung, die namentlich denjenigen Wirtschaftsgruppen gegenüber zur **Ungerechtigkeit** wird, die sich seit Jahren in schwerster Notlage befinden, wie dies bei der Hotellerie der Fall ist. Bei allen Hilfs- und Erleichterungsmassnahmen zugunsten des Gastgewerbes wurde bisher der Frage der Herabsetzung der Steueransätze zu wenig Rechnung getragen, bzw. Beachtung geschenkt. Entgegen dem Naturgesetz, wonach sich der Preis oder der Wert einer Sache — auch einer Liegenschaft, — nach dem Angebot und der Nachfrage bemisst, d. h. bei den Hotels nach den Ertragsmöglichkeiten, erfolgt die Besteuerung der

Hotelliegenschaften auch heute noch meistens nach der Katasterschätzung und nicht nach dem derzeitigen Verkehrs- oder Ertragswert, obschon angesichts des durchgeführten Preisabbaues im Hotelgewerbe und der Schrumpfung des Reiseverkehrs die Hotels im Verhältnis zu den guten Normaljahren eine Wertverminderung von mindestens der Hälfte erfahren haben.

Auf Grund dieser Katasterschätzungen, die wohl zum überwiegenden Grossteil auf Jahre zurückdatieren, werden demnach die Hotels zu Steuerleistungen herangezogen, die in einem krassen Missverhältnis stehen zu ihrem Wert und zu ihrer finanziellen Tragfähigkeit. Es liegt auf der Hand, dass eine derartige Situation auf die Länge nicht andauern kann und daher Vorkehren getroffen werden müssen, um diese Lasten der Hotellerie anhand **gerechter Steuereinschätzungen** auf ein erträgliches Mass herabzusetzen. Einen ähnlichen Gedankengang vertreten denn auch die jüngsten Eingaben der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft, sowie des S. H. V., an den Bundesrat um Erweiterung der Hilfsaktion, welche Eingaben u. a. den Abbau der Steuerforderungen als dringendes Postulat aufstellen und dabei rechtliche Massnahmen anregen, die in der ganzen Schweiz gleiches Recht in dieser Frage schaffen sollen. Speziell auch aus dem Grunde, weil sich bei Sanierungs-gesuchen schon vielfach Schwierigkeiten ergaben, mit dem Fiskus betr. die Behandlung von Steuerrückständen zu einer Verständigung zu gelangen und weil dadurch die Steuerfrage mitunter zu einem Hindernis wurde für die Durchführung der Sanierung. Das ist u. E. ein unhaltbarer Zustand, der beseitigt werden muss. Darüber hinaus erscheint es aber auch unbedingt Pflicht der Einzelhändler sowie der Regional- und Lokalsektionen unseres Vereins, bei den Kantons- und Gemeindebehörden ihrer Gebiete und Orte auf eine dem heutigen Ertragswert entsprechende und damit gerechte Neutaxation der Hotelliegenschaften hinzuwirken.

Neben den Belastungen, die dem Fremdenverkehr und der Hotellerie aus der Gestaltung unserer protektionistisch eingestellten Wirtschaftspolitik erwachsen, müssen endlich auch die übersetzten und daher ungerechten Steuerlasten radikal abgebaut werden. Eine berechtigte Forderung der Hotellerie, die nicht auf die lange Bank geschoben werden darf, wenn anders die bestehenden, sowie die erhofften weiteren Hilfsmassnahmen die erwarteten Früchte zeitigen und das Gastgewerbe vor dem drohenden völligen Ruin bewahrt werden soll. *dt.*

Die schweizerische Weinbroschüre

Der 1934er Schweizerwein hat sich gut entwickelt, er ist jetzt schon im Ausschank. Der grosse Ertrag verlangt besondere Propagandamassnahmen. Dabei ist der Absatz in den gut geführten schweizerischen Gaststätten immer noch von überragender Bedeutung. Die Inhaber von Hotels und Restaurants haben je und je die Bestrebungen zum Absatz unseres Schweizerweines unterstützt. Wir hoffen, diese väterländische Einstellung auch gegenüber der demnächst erscheinenden

SCHWEIZERISCHEN WEINBROSCHÜRE wiederum konstatieren zu können.

Die Propagandazentrale für die Erzeugnisse des schweizerischen Obst- und Rebbaues in Zürich (Sihlstrasse 43) hat dieses künstlerisch einwandfreie Werbemittel von 16 Seiten Umfang mit Text und farbigen

Bildern geschaffen. Es handelt sich um eine neutrale Broschüre zu Gunsten des Schweizerweins, die sich vorzüglich als Präsent für die Stammgäste eignet. Viele Weinhändler übergeben die Schweizerische Weinbroschüre gratis an die Hoteliers zur Verteilung. Man halte sich für deren Bezug an seine Lieferanten. Die Propagandazentrale gibt die schweizerische Weinbroschüre jedoch auch in kleineren Posten zum verbilligten Preise von nur 10 Rp. das Stück in deutscher und französischer Sprache an Hoteliers ab. Bezüge kommen insbesondere für Selbstkellner in Betracht. Für den schweizerischen Hotelier ist es eine angenehme Ehrenpflicht, diese nationale Aktion zu unterstützen.

Der Schweizer Hotelier-Verein
Die Propagandazentrale für die Erzeugnisse des schweizerischen Obst- und Rebbaues.

Ausfüllung der zwei Formulare für die eidgenössische Formalksteuer

Wir haben unsern Mitgliedern die zwei Formulare, bestimmt für die Eidg. Oberzolldirektion, in je zwei Doppeln zugestellt, damit sie diese Formulare nicht selber einverlangen müssen, wie dies eigentlich vorgesehen ist. Beide Formulare muss das Mitglied (Jahres- und Wintersaisonsgeschäfte) in je zwei Doppeln ausfüllen und der Oberzolldirektion bis zum 31. Januar 1935 einsenden. Auch Sommersaisonbetriebe haben sich bis zu diesem Datum anzumelden, während sie die Aufstellung über den Umsatz aus alten Vorräten (oder das Inventar der alten Vorräte am 1. Januar 1935) erst bis zum 1. September 1935 einzureichen haben. Je ein Doppel erhält das Mitglied zurück. Betreffend Ausfüllung der beiden Formulare sind nun Missverständnisse entstanden, zu welchem Zweck wir im Einverständnis mit der Oberzolldirektion folgende Anweisungen erlassen:

1. Formular für das Verzeichnis der Wirte und Hoteliers.

Die Ausfüllung dieses Formulars bietet keine Schwierigkeiten.

Die Anmeldung der Apparate für die Herstellung von alkoholfreien Getränken muss erfolgen, weil der Hotelier gemäss Gesetz für die Produktion und den Vertrieb solcher Getränke (Siphon etc.) eine noch zu bestimmende Pauschalabgabe wird entrichten müssen.

2. Besteuerung der alten Vorräte.

Gleichzeitig mit der Anmeldung hat der Hotelier auf amtlichem Formular eine Aufstellung über den im Jahre 1933 getätigten Umsatz aus alten (am 1. Januar 1933) bereits vorhandenen Vorräten an Wein, Dessertwein und Schaumwein einzusenden. Die Umsätze aus den Neukaufen des Jahres 1933 sind also in diese Aufstellung nicht einzubeziehen. Dieser Umsatz aus alten Vorräten dient als Grundlage für die Besteuerung der beim Inkrafttreten des Getränkesteuerbeschlusses vorhandenen Wein-, Dessert- und Schaumweinvorräte, die der Einfachheit halber in Form einer Pauschale versteuert werden.

Die Vorräte an andern Getränken sind von den Hotels nicht zu versteuern.

Bei einem Umsatz an Wein, Dessert- und Schaumwein von 1—100 Litern oder Flaschen ist keine Pauschale zu entrichten.

Bei einem Umsatz von:

101—500 Litern oder Flaschen eine jährliche Pauschale von Fr. 5.—

501—1000 Litern oder Flaschen eine jährliche Pauschale von Fr. 20.—

bei über 1000 Litern oder Flaschen eine solche von Fr. 50.—

Kann ein Steuerpflichtiger den Umsatz im Jahre 1933 nicht mehr angeben, so hat er die am 1. Januar 1935 in seinem Besitz befindlichen Vorräte an Wein, Dessertwein und Schaumwein zu mel-

den, wobei er auf den betreffenden Meldeformularen eine entsprechende Bemerkung anbringen soll. Die Berechnung der Pauschale geschieht dann wie folgt:

Bei einem Vorrat an Wein, Dessertwein und Schaumwein von:

1—100 Litern oder Flaschen ist keine Pauschale zu entrichten;

101—500 Litern oder Flaschen eine einmalige Pauschale von Fr. 5.—,

da dieser Vorrat allgemein bereits im ersten Steuerjahr umgesetzt werden dürfte. Bei einem Vorrat von 501—1000 Litern oder Flaschen wird dieser Vorrat auf 3 Jahre verteilt, so dass sich ein Jahresumsatz von über 101 aber unter 500 Litern oder Flaschen ergibt, was einer jährlichen Pauschale von Fr. 5.— oder für alle 3 Steuerjahre total Fr. 15.— entspricht.

Bei einem Vorrat von über 1000 Litern oder Flaschen wird in gleicher Weise vorgegangen, so dass sich z. B. bei 2400 Litern oder Flaschen ein jährlicher Umsatz von 800 Litern oder Flaschen und somit eine jährliche Pauschale von Fr. 20.— oder für alle 3 Steuerjahre total Fr. 60.— ergibt.

Macht der 3. Teil der Vorräte mehr als 1000 Liter oder Flaschen aus, so beträgt die jährliche Pauschale Fr. 50.— oder für alle 3 Steuerjahre Fr. 150.—. Die Pauschale macht in jedem Falle bedeutend weniger aus, als wenn die Vorräte voll versteuert werden müssten. Dies geht am besten aus dem nachstehenden Beispiel hervor:

Es wurde vorstehend festgestellt, dass bei einem Vorrat von 2400 Litern oder Flaschen eine jährliche Pauschale von Fr. 20 oder für alle 3 vorgesehenen Steuerjahre eine solche von total Fr. 60.— zu entrichten sei. Nehmen wir an, es handle sich hierbei um folgende Vorräte:

Wein 2000 Liter oder Flaschen,
Dessertwein 300 „ „ „ „
Schaumwein 100 „ „ „ „

so würde das bei den vorgesehenen Steueransätzen einer normalen Steuer entsprechen von

2000 x 5 Rappen = Fr. 100.—
300 x 20 „ „ „ „ = „ 60.—
100 x 20 „ „ „ „ = „ 20.—
oder total = Fr. 180.—

Statt dessen hat der betreffende Steuerpflichtige eine jährliche Pauschale von Fr. 20 oder für alle 3 Steuerjahre berechnet Fr. 60 zu entrichten.

Die Entrichtung der jährlichen Pauschale hat zudem nicht sofort, sondern erst mit einer der vierteljährlichen Steueranzeigen zu erfolgen, die den Steuerpflichtigen erstmals auf Ende März dieses Jahres zugestellt werden.

Jahresbericht der Vereinigung ehemaliger Fachschüler

Wie wir dem soeben erhaltenen Jahresbericht entnehmen, zählt diese Vereinigung dank einem Zuwachs von 40 Mitgliedern im Geschäftsjahr 1933/34 zurzeit 364 Mitglieder, darunter 12 Passiv- und 5 Ehrenmitglieder. Die Aktivmitglieder sind sozusagen in der ganzen Welt zerstreut. Eine Grosszahl befindet sich in leitender Stellung in Frankreich, England, Italien und in Amerika, ja sogar in der Türkei und in China.

Die 7. Generalversammlung fand am 28. September 1934 in Sitten statt und nahm, durch schönes Wetter begünstigt, bei starker Beteiligung einen glatten Erfolg. Die Geschäftsitzung im Hotel de la Paix & Poste leitete der Präsident der Vereinigung, Herr W. Müller (Hotel Beau-Rivage-Palace in Ouchy), der in seinem Geschäftsbericht namentlich die Notwendigkeit nachdrücklicher Unterstützung und Förderung derjenigen Kollegen unterstrich, die sich nach neuen Anstellungen umzusehen genötigt sind oder ihre Situation zu verbessern trachten. Des weiteren orientierte der Vorsitzende über die seitens der Vereinigung gewährten Ermittlungspreise an die besten Schüler des Fachkurses 1933/34 der Fach-Schule in Cour-Lausanne, sowie über die stetige und gute Entwicklung der „Stammis“. In der Diskussion über den Geschäftsbericht gab namentlich die Frage der Verfassung eines Freiplatzes an der Fachschule Veranlassung zu eingehender Aussprache, die zum Beschluss führte, durch die Vereini-

gung vorläufig eine solche Freistelle für den „Höheren Fachkurs“ zu errichten. Des fernern wählte die Generalversammlung als Mitglied des Vorstandes Herrn Direktor A. L. Thurnher von Hotel Central-Bellevue in Lausanne und bezeichnete Kandersteg als Ort der nächsten Tagung. — Dem offiz. Diner im Hotel de la Paix & Poste wohnten Vertreter der Kantonsregierung und der Stadtgemeinde Sion sowie der Walliser Hotelgenossenschaft bei. Der zweite Tag der Versammlung brachte einen Ausflug mit Autocars nach Mayens de Sion und durch die Weinberge nach Riddes, sowie im Anschluss die Teilnahme an der Eröffnung des Winterfestes mit markantem Festspiel in Sitten.

Der Bericht enthält sodann eine Liste der „Stammische“ der Vereinigung, davon 14 in der Schweiz und 4 im Ausland. Daran schliesst sich der Geschäftsbericht der Fachschule Cour-Lausanne für das Jahr 1933 und ein Bericht über die Jubiläumfeier der Schule aus Anlass ihres 40jährigen Bestehens zu Weihnachten 1933. Als literarische Fachbeiträge bringt der Bericht ferner eine Abhandlung „Anpassung des Hotelbetriebes an die modernen Bedürfnisse“ von Privatdozent Dr. Traugott Münch in Zürich, zwei interessante Artikel über „Auslandsaufenthalte“ und „Chinesisches Essen“, sowie einen kurzen Rapport über den Schulausflug nach dem Weinberggebiet des Unterwallis im Juni 1934.

Wirtschaftliche Notizen

Eine Sondersteuer zur Entschuldung der Landwirtschaft.

Laut einer Agenturnmeldung hat der Vorstand des Schweiz. Bauernverbandes kürzlich an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet mit dem Entwurf zu einem Bundesgesetz über die Entschuldung der Landwirtschaft. Zur Beschaffung der hierzu nötigen Mittel in Höhe von einer Milliarde Franken fordert der Bauernverband eine Sondersteuer, welche u. a. auf dem eingeführten Getreide, auf Reis und Mahlprodukten, auf Zucker, Malz, Bananen, Orangen und

andern Südfrüchten, auf Wein, Schokolade, Tabak, Benzin, Personenaufomotoren, Pflanzenölen und Speisefetten, auf Fischen, Geflügel, feinen Esswaren, Bier und Branntwein in Form eines Zollzuschlages von 1 Franken pro 100 kg erhoben werden, sowie auf allen von in der Schweiz niedergelassenen im Handelsregister eintragungspflichtigen Unternehmungen ausgerichteten Zinsen, Dividenden und ähnlichen Kapitalerträgen, soweit sie 3 1/2 Prozent des anteilberechtigten Kapitals übersteigen, ein Zwanzigstel des Mehrbetrages erreichen soll.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen. Demandes d'admission.	Betten Lits
Tit. Genossenschaft Hotel Goldener Schlüssel, Atdorf	40
Hr. Beat Stoffel, Hotel Arosa Kulm, Arosa	170
Hr. Alb. Dellsperger-Huber, Hotel Schweizerhof, Ascona	30
Hr. H. Gaensli, Dir., Sporthotel Montana, Davos-Dorf	60
Frau G. Schatzmann, Offiziers-Kasino, Dübendorf	—
M. Joseph Gaudin, Hôtel Bellevue, Evolène	25
Hr. A. Kuchen-Häberli, Hotel Europe, Interlaken	75
Frau J. Schenk-Bürgi, Eden Hotel, Interlaken	100
Hr. Maurice Vuillomenet-Frey, Hotel Simplon, Kandersteg	20
Tit. Hotel Albeina A.G., Klosters	42
Hr. R. Niemann-Schlappfer, Posthotel Montana, Lenzerheide	30
M. M. Anagnostou-Gaillard, Hôtel Régina, Montreux-Territet	30
M. Edgar Widmer, Hôtel Suisse-Schweizerhof, Neuchâtel	20
Hr. Marcel Meyer, Hotel Rosengarten-Terminus, Ragaz	28
Hr. Jos. Riedener-Fuchs, Hotel Casino, St. Gallen	—
Tit. Hotel Waldhaus A.G. St. Moritz-Dorf	75
Hr. Leo Julen, Hotel Breithorn, Zermatt	29
Hr. Isidor Perren, Hotel Matterhornblick, Zermatt	50
Hr. Charles H. Michel, Zunfthaus Zimmerleuten, Zürich	—
M. Eric Landry, dir., Hôtel Atlanta, Bruxelles	P.M.

Ausforschung des Aufenthaltes

Ein holländischer Gast, von Beruf Viehhändler, der sich kürzlich mit zwei Töchtern im Alter von 12/13 Jahren in einem Basler Hotel aufhielt und mit dem Namen Peller (wahrscheinlich falsch) in den Adressbüchern eingetragen, hat sich ohne Regiergung der Hotellerie sowie ansehnlicher Telefonspesen aus dem Staube gemacht. Da der Mann sich offenbar noch in der Schweiz aufhält, seien die Hoteliers vor Kreditgewährung gewarnt. — Mitgliederhotels, die über den derzeitigen Aufenthalt dieses Gastes Auskunft erteilen können, werden um gefällige sofortige Benachrichtigung der Redaktion „Hotel-Revue“ ersucht. Ch.

Man wird in Kreisen aller andern Wirtschaftspruppen auf die Einstellung und Haltung gespannt sein, die der Bundesrat zu dieser Forderung des Bauernverbandes einnimmt. Die Hotellerie wird gegen eine weitere Belastung durch Erhöhung der Zölle und anderer Abgaben auf wichtigen Bedarfsartikeln unter allen Umständen **schärfsten Protest** erheben. Einmal mit Rücksicht auf ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland und sodann, weil jede Steigerung der Gesteuerungskosten die ohnehin schwere Notlage im Gastgewerbe nur noch verschlimmern müsste. Ausserdem scheint es uns ein wirtschaftlicher Nonsens und zugleich eine Ungerechtigkeit zu sein, die einen Wirtschaftspruppen zugunsten einer andern mit Spezial- und Sondersteuern zu belegen, die nur zu einer erneuten Verteuerung der Lebenshaltung führen würden.

Volkswirtschaftskonferenz der Berner Oberländer.

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Regierung und des Grossen Rates fand am Montag den 14. Januar 1935, in Spiez, eine von 150 Mann besuchte Konferenz der oberländischen Bezirks- und Gemeindebehörden sowie der dortigen Wirtschaftsorganisationen statt, an der hauptsächlich gewerbliche Probleme, darunter auch solche von besonderem Interesse für die Hotellerie, zu grundsätzlicher Erörterung gelangten. Unter den verschiedenen Hauptreferaten, die zu den einzelnen Verhandlungsgegenständen in eingehenden Vorträgen sprachen, figuriert auch der Name von Hotelier F. Borter in Wengen (Mitglied des Zentralvorstandes S. H. V.), der über die allgemeinen Begehren der oberländischen Hotellerie für die kommende Revision des kantonalen Gesetzes über das Gastgewerbe orientierte und dabei folgende Postulate aufstellte: 1. Senkung der Zinsen; 2. Senkung der Grundsteuerzuschätzungen bzw. Schuldennabzug bei den Gemeinden; 3. Senkung der betriebswichtigen Lebensmittelpreise; 4. Vermehrte Berücksichtigung des Reiseverkehrs in den Handelsverträgen, speziell gegenüber Italien; 5. Verpflichtung der Wirtschaftspatent-Inhaber (namentlich der Hotels) zur Einhaltung der Preisformeln S. H. V., bzw. der Hotel-Genossenschaft des Berner Oberlandes.

Von Regierungstatthalter Mumenthaler in Saanen wurde das Begehren vertreten, auch für das Gewerbe analoge Schutzmassnahmen zu erlassen wie für die Hotellerie und Landwirtschaft unter Entlastung namentlich auch der Bürgen, während Fürsprecher A. Borter, Interlaken, nachstehende Anträge und Anregungen einbrachte: 1. Das Gasthofgewerbe ist, soweit es nicht durch Bundesrecht geregelt wird, grundsätzlich auch dem Wirtschaftsrecht unterstellen; 2. Wenn auch die Bedürfnisklausel zur Zeit nicht zulässig ist, so sind umso grössere Anforderungen an die Fähigkeit des Patentbewerbers zu stellen (qualifizierter Fähigkeitsausweis, Fachbildung, Facherfahrung, Sprachkenntnisse etc.). Wenn möglich ist die Patenterteilung abhängig zu machen von der Zugehörigkeit zu einem Berufsverband; 3. Die Patentgebühren sollten gewerblichen und nicht fiskalen Charakter haben. Bei ihrer Festsetzung soll auf alle persönlichen, sachlichen, örtlichen und zeitlichen Verhältnisse billig Rücksicht genommen werden. Eine Reduktion soll ausnahmsweise, auf begründetes Gesuch hin, möglich sein. Das Dekret des Patentgesetzes im Notfall anzuwenden; 4. Zum Schutz des Gasthofgewerbes sollen Bestimmungen aufgenommen werden über das entgeltliche, kurzfristige Beherbergen von Personen in Privathäusern von Fremdenzentren,



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr
Hans Kühni-Tüller
Besitzer des Hotel Post
Zweisimmen

am 9. Januar nach längerem Leiden im Alter von 76 Jahren gestorben ist.

Im Alter von 69 Jahren verstarb am 17. Januar nach kurzer schwerer Krankheit unser Mitglied

Frau
Wwe. Fanny Notz-Arnold
Besitzerin des Hotel Schlüssel
Luzern

Des weitern hat unser Verein den Hinschied seines Mitgliedes

Herrn
Fridolin Holdener-Walder
Besitzer des Hotel-Kurhaus Holdener
Oberberg (Schwyz)

zu beklagen, der am 20. Januar nach schwerem Leiden im Alter von 80 Jahren verstorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, den verstorbenen Vereinsmitgliedern ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

über die Konzessionspflicht und Meldepflicht solcher Zimmermieter und ihre Unterstellung unter polizeiliche Kontrolle, über ihre Pflicht, die ortsüblichen Preise zu halten und sich jeder Reklame zu enthalten; 5. Inhabern von Gasthöfen ist zu untersagen, Gäste in Privatimmern unterzubringen, solange in Gasthöfen gleichen Ranges und Orts Platz zur Unterbringung vorhanden ist.

Die Referate und die jeweils anschliessende Diskussion ergaben nicht nur einen tiefen Einblick in die besondere Notlage des Oberlandes, sondern auch wertvolle Anregungen für deren Linderung. Im allgemeinen wurden die rechtlichen Schutzmassnahmen als genügend erachtet, doch fehlt es an Mitteln für deren wirkungsvollere Durchführung. Zahlreiche Redner forderten, wie die oberländische Presse berichtet, eine gesetzliche Herabsetzung oder zum mindesten eine Staffeldung des Zinsfusses, eine weitgehendende Entschuldungsaktion in allen Erwerbszweigen, vermehrte Mittel für die Verkehrsverbesserung, Durchführung des dringend nötigen Strassenausbaues, Festigung der Preise für landwirtschaftliche Produkte, Schutz der Hotellerie vor den Preisprüfern usw. Alle diese Postulate, Anregungen und Wünsche wurden den zuständigen Direktionen des Regierungsrates überwiesen, deren anwesende Vertreter sich zur raschen Prüfung und möglichst weitgehenden Verwirklichung der vorgebrachten Begehren und Wünsche bereit erklärten.

Verkehr

Passagierverkehr auf den Alpenposten.

In der Woche vom 14.—21. Januar verzeichnete die sämtlichen Alpenpostkurse eine starke Steigerung des Reisendenverkehrs im Vergleich zum Vorjahr. Zur Beförderung gelangten 15,152 Reisende oder 7013 mehr als in der gleichen Woche 1934.

Ich bin Scotty, der Whisky-Mann Biete den Gästen den besten an:



Dewar's
White Label

Generalagentur für die Schweiz: Jean Haecy Import A.G. Basel 18

Kirschverschnitt und Lebensmittelpolizei

(Von unserem Bundesgerichts-korrespondenten.)

Dr. E. G. Vor dem Kassationshof des Bundesgerichtes hat am 12. November 1933 ein Strafverfahren wegen Verletzung der Vorschriften über den Handel mit Lebens- und Genussmitteln seinen Abschluss gefunden, dessen Erledigung in den interessierten Kreisen lebhaft verfolgt wurde.

Ende Februar 1933 wurde in der Wirtschaft in Solothurn eine Flasche Kirsch (Inhalt 20 l) beschlagnahmt. Bezogen hatte die Inhaberin W. der Wirtschaft diesen Kirsch von einer Basler Aktiengesellschaft, die ihn ihrerseits wieder von einem Kaufmann L. L. geliefert erhalten hatte.

Nach dem Befund des chemischen Laboratoriums des Kts. Solothurn hatte man es bei dem beschlagnahmten Getränk einwandfrei mit Kirsch-Verschnitt zu tun. In der Folge wurde deshalb der Geschäftsleiter der Basler A. G., G. W., sowie sein Lieferant L. L., beide in Basel, wegen vorsätzlicher Übertretung von Art. 37 Abs. 2 des Lebensmittelgesetzes mit Fr. 200.— gebüßt. Das solothurnische Obergericht führt in seinem Urteil aus, dass es auf Grund der Beweisaufnahme und Beweiswürdigung zur Überzeugung gekommen sei, dass W. und L. unter einer Decke stecken und bewusst verfälschten Kirsch in Verkehr gebracht hätten, so dass sie als Mittäter zu betrachten seien.

Gegen dieses Strafurteil reichten die beiden Verurteilten beim Bundesgericht eine Kassationsbeschwerde ein. Sie bestritten zwar die Richtigkeit der chemischen Analyse nicht, wohl aber machten sie geltend, es fehle an einer Feststellung darüber, dass der Kirsch schon im Moment der Ablieferung an die Wirtin W. verschüttet gewesen sei. Der betreffende Kirsch sei bei der Beschlagnahme schon vier Wochen im Besitze der Wirtin gewesen, und da auch die Flasche angebrochen war, bestehe die Möglichkeit der Verfälschung im Keller der Wirtin. Des weitern machte W. für sich allein geltend, dass er den Kirsch gar nie gesehen

habe, denn dieser sei nach seiner Ankunft im Güterbahnhof Basel direkt an die Bestellerin in Solothurn unadressiert worden und seitens des L. wurde angeführt, man habe ihm vom Befund des solothurnischen Kantonschemikers keine Kenntnis gegeben, so dass er nicht in der Lage war, eine Oberexpertise zu verlangen.

Das Bundesgericht hat die Kassationsbeschwerde als unbegründet abgewiesen. Es ist allerdings richtig, dass über die Möglichkeit der Kirschverfälschung bei der Wirtin keine umfangreichen Erhebungen und Beweisaufnahmen gemacht wurden. Das Obergericht begnügt sich mit der Erklärung, dass die betreffende Wirtin ihre Wirtschaft bisher stets untadelig geführt habe und es daher sehr unwahrscheinlich sei, dass bei ihr der Verschnitt vorgenommen worden sei. Ob diese Feststellung zu einem solchen Schluss genügt, ist eine Frage der Beweiswürdigung, die vom Kassationshof nicht überprüft werden kann. Als kantonale Feststellung, die für das Bundesgericht verbindlich ist, muss fernher auch hingenommen werden, dass die beiden Angeklagten sich des Verschnittes bewusst waren und damit vorsätzlich verfälschten Kirsch in den Handel brachten.

Als tatsächlich begangener Formfehler bleibt somit nur die Unterlassung der Bekanngabe des ersten Analysen-Resultates an den Angeklagten L., so dass dieser nicht in der Lage war, hiezu Stellung zu nehmen und eventuell eine Oberexpertise zu verlangen. Dieser Formfehler hatte aber auf den Prozessausgang keinen Einfluss, denn die Angeklagten bestreiten ja gar nicht, dass im Moment der Beschlagnahme der betr. Kirsch verschüttet war. Es hätte also auch eine zweite Expertise nicht zu einem andern Ergebnis führen können, so dass es sich wegen dieses belanglosen Formverstosses nicht rechtfertigt, das ganze Verfahren nochmals von vorne aufzunehmen.

Aus dem Gastgewerbe der Stadt Bern

(Korr.)

Schon zu sehr früher Zeit konnte sich die starke und einflussreiche Stadt Bern rühmen, gute und bekannte Gasthöfe zu besitzen. In erfreulicher Weise haben sich diese guten Gaststätten, allen Widerwärtigkeiten zum Trotz, bis zum heutigen Tage erhalten. Bereits im 16. Jahrhundert, so berichten uns die Chroniken, bestand beim Bärengraben, welcher sich damals neben dem Käfigturm befand, das Gasthaus zum Bären. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde das Gasthaus an die Ecke des Bärenplatzes nach der Spitalgasse zu verlegt. Nach dem Bau des neuen Bärenschlösschens im Jahr 1850, erstand auf dem Areal des alten Gasthofes ein modernes „Hôtel de l'Europe“, welches aber nach sehr kurzer Zeit finanziell zugrunde ging. Herr Gemeinderat Stuber erwarb das Hotelrecht und errichtete an der Schauplatzasse Nr. 4 das Hotel Bären. Einige Jahre später ging das Haus an eine Familie Weiss über. Herr Johann Marbach übernahm dann am 1. Juni 1874 den damaligen, einfachen Hotelbetrieb, den er gemeinsam mit seiner Gattin vortrefflich führte. Nach dem Hinschied seines Vaters übernahm Herr Hermann Marbach — heute Mitglied des Zentralvorstandes S. H. V. — im Jahre 1898 das elterliche Geschäft auf eigene Rechnung. Das schon durch den Vater Marbach verbesserte und erweiterte Geschäft entwickelte sich mit den Jahren, dank der grossen Umsicht und Initiative seiner Besitzer, zu dem heute bestens

bekanntesten Hotel zum Bären. Stets hat es die Familie Marbach verstanden, den Betrieb den Anforderungen der Zeit entsprechend auf der Höhe zu halten. Den gesteigerten Ansprüchen der Gäste wurde durch den Einbau der modernsten Einrichtungen Rechnung getragen.

Am 1. Januar dieses Jahres ist nun das Hotel zum Bären, welches sich seit mehr als 60 Jahren im Besitze der Familie Marbach befindet, an die dritte Generation, die Gebrüder Theo und Hans übergegangen. Mit diesem Ereignis lebte ein Stück alte Bernergeschichte wieder auf.

In dankbarer Anerkennung für die dem Hause seit vielen Jahren treu geleisteten Dienste veranstaltete Herr Hermann Marbach am heiligen Abend für seine Angestellten eine gediegene Weihnachtsfeier. Das gesamte Personal, 48 an der Zahl, war im Saal beisammen und lauschte unter dem Weihnachtsbaum den verschiedenen Darbietungen. Von allen Angestellten wurde mit Freuden ein praktisches Geschenk in Empfang genommen. Überdies konnten 14 Angestellte mit einer Dienstzeit von über 5 Jahren eine besondere Anerkennung des scheidenden Prinzipals entgegennehmen. Bei dieser Gelegenheit verdankte Vater Marbach seinen Angestellten die geleisteten treuen Dienste und ersuchte dieselben, auch der neuen Leitung tüchtige Mitarbeiter zu bleiben.

M. B.

† Alt Regierungstatthalter Fritz Imobersteg

Die letzte Nummer „Hotel-Revue“ brachte an offizieller Stelle die Nachricht vom Tode des Besitzers des Hotel Simmental in Zweisimmen, Herrn Fritz Imobersteg, dessen Hinscheiden im gesamten Amtsbezirk Obersimmental und im Berner Oberland allgemeines Bedauern auslöste. Das reiche Lebenswerk Fritz Imoberstegs war nicht eigentlich dem Hotelberuf gewidmet; vielmehr lag sein Tätigkeitsfeld auf dem Gebiete der Beamtenlaufbahn, der staatlichen öffentlichen Verwaltung. Ausgerüstet mit einer vorzüglichen Ausbildung, wurde Fritz Imobersteg schon in verhältnismässig jungen Jahren Gemeindegemeinderat von Zweisimmen, in welcher Eigenschaft er sich durch musterhafte Arbeit und tüchtige Geschäftsführung derart bewährte, dass ihn im Jahre 1900 das Vertrauen der Bevölkerung als Nachfolger seines Vaters zum Regierungstatthalter des Bezirkes Obersimmental berief, in welcher Amtsstellung er während 25jähriger Tätigkeit durch seine energische Amtsführung, sein stets frohes und konzilianes Wesen sich viel Sympathien und grösstes Ansehen erwarb. Nach seinem Rücktritt als Statthalter wählte

ihn seine Heimatgemeinde zum Gemeindepräsidenten, welchen Posten er während zwei Amtsperioden zur vollen Zufriedenheit der gesamten Bevölkerung betreute, um sich dann endgültig der Führung seines Hotels zu widmen, das er vor vielen Jahren aus einer Liquidation übernehmen musste und das heute unter der gewandten Leitung seiner Tochter steht, der Witwe des vor noch nicht langer Zeit verstorbenen Oberrichters Jakob Feuz, die ihrem Vater in den letzten Zeiten eine vorbildliche Mitarbeiterin war.

Mit Fritz Imobersteg, der am 11. Januar im Alter von nahezu 71 Jahren einer schleichenden, zunächst unbeachteten Krankheit erlag, ist ein Mann von edelstem Charakter, ein Beamter von treuer Pflichterfüllung und unermüdlichem Dienst an seiner Aufgabe dahingegangen, dessen Andenken nicht nur im Freundeskreise, sondern auch bei der Bevölkerung des Obersimmentals noch lange in dankbarer Erinnerung weiterleben wird. Der Trauerfamilie entbieten wir auch an dieser Stelle unser herzlichste Beileid.

di

Kurz-Meldungen

wie der Tessiner Finanzdirektor Martignoni beteiligten, um die Richtlinien der finanziellen Beteiligung des Kantons Tessin festzulegen.

Verkehr

Betriebsergebnisse 1934 der Bundesbahnen.

Im letzten Jahre beliefen sich die Einnahmen der SBB aus dem Personenverkehr auf 132,8 Millionen Franken und blieben damit um 1,7% hinter dem Jahr 1933, um 10,5% hinter dem Rekordjahr 1930 zurück. Auch die Einnahmen aus dem Güterverkehr verzeichneten mit 187,5 Millionen einen Rückschlag, der sich im Vergleich zu 1930 auf 19,2% beläuft. Den Gesamtbetriebsüberschuss von 33,2 Millionen Franken stehen Betriebsausgaben im Betrage von 235,8 Millionen gegenüber. Der Betriebsüberschuss beziffert sich demnach auf 96,7 Millionen, das sind 7,1 Millionen mehr als im Jahre 1933. Das bessere Ergebnis ist indessen ausschliesslich darauf zurückzuführen, dass die Ausgaben stärker gesenkt werden konnten als die Einnahmen zurückgingen. Wichtig ist sodann, dass dem höheren Betriebsüberschuss im Jahre 1934 auch um rund fünf Millionen höhere Kapitalkosten gegenüberstehen. Da die gesamten Kapitalkosten niedriger stellen werden als nach Voranschlag, wird voraussichtlich die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Fehlbetrag von rund 42 Millionen Franken abschliessen.

Brienz. (Korr.) Der Verwaltungsrat der Brienz-Rothorn-Bahn wählte in seiner Sitzung vom 19. Januar 1935 als neuen Geranten für das Hotel Rothorn-Kulm Herrn Paul Rohrer, z. Zt. in Luxor, Aegypten. Herr Rohrer ist Berner Oberländer. Er war ein Jahrzehnt zusammen mit seinem Bruder, Direktor Emil Rohrer, im Hotel-Kurhaus Kaersee (Dolomiten) und im letzten Sommer im Hotel Bellevue in Gstaad tätig. Die bisherige Leitung des Hotels Rothorn-Kulm, Familie J. Thönen-Zwahlen, verlässt die Rothorn-Unternehmung auf eigenen Wunsch.

G. L. J.

(Textfortsetzung zweit-letzte Seite)

Wegleitung für die Verteilung der Trinkgelder und Bedienungszuschläge

ist gegen Einsendung von 30 Cts. in Form eines kleinen Broschüre erhältlich bei der EXPEDITION DER HOTEL-REVUE Postfach Basel 2.



Sonst kommt nichts mehr in Frage... als die neue Hotel-Näh- u. Verwebmaschine Klasse 106. Wir würden sie Ihnen mit Motorantrieb empfehlen, weil Sie beim Paten-Verweben noch mehr Zeit ersparen können.

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neuarrangements, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Klotten 937.207
Revisionen Expertisen

BRÜTSCH & CO.

St. Gallen (i. Bruderturm)
teilen Ihnen gerne den nächsten Ortsvertreter mit.

Junge TOCHTER, mit Handelsmaturität

fließend Deutsch, Italienisch und Englisch, SUCHT STELLE als

Conciierge-Conducteur

OFF. unt. Chiffre M. R. 218 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Conciierge-Conducteur

OFFERTEN unt. Chiffre F. G. 2130 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

in ruhiger Lage, unweit vom Gassenfernen nettes kleineres

Hotel-Restaurant

mit 18 Zimmern, grossem Umkleebischof etc. Verkaufspreis sehr vorteilhaft. Nähere Auskunft erteilt: CHR. BEIGER, Sachwalter, BERN, Neug. 39, Tel. 29.550.

Chef-Köchin

Erste Kraft, entreprenant und paterfamilias, sucht Saison- oder Jahresstelle. In Referenzen. Offert. unt. Chiffre Oe 5225 Z an Publicitas, Zürich.

Hotel-Direktor

mit ersten Referenzen, sucht sich zu veränderten. Event. kommt auch Pacht mitlernen. Hotels in Frage. Angebote unt. Chiffre H. D. 214 an die Hotel-Revue, Basel 2.

KÜCHNER

besetzt werden. Alter nicht über 30 Jahre, Anfangslohn Fr. 100.— pro Monat. Nur selbständige, auf dauernde Anstellung reflektierende Bewerberinnen wollen sich melden unter Chiffre F. A. 2127 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WASSERSCHÄDEN

an Gebäuden, Mobiliar und Waren durch die sanitären und Zentralheizungsinstallationen sowie durch Regenwasser, verursacht z. B. durch Frost, Verstopfung, Überlauf, Bruch oder Defekt der Installationen, Unvorsichtigkeit od. Böswilligkeit; mit Einschluss der Reparatur- und Ersatzkosten für Leitungen und Apparate versichert zu vorteilhaften Bedingungen

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotellervereins seit 1907

Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstraße 70

Direktion der „Allg. Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.-G., Lyon“

Zum Kochen und Braten

für Salat und Mayonnaise

verwenden Sie nur

Speiseöl AMBROSIA



ENGLAND

Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten. Bei guter englischer Familie. Privatstunden von erfahrenen Lehrern, nettes Heim, gute Verpflegung und schönes Zimmer. Probier Familienleben. — Preis £ 7.—10.— pro Monat, alles inbegriffen. Prima Referenzen von ehemaligen Studenten zu Dineton, Roberts, 23, Arthur Road, Margate on Sea, England, 2090

Koch gesucht

als Teilhaber in prima Geschäft in Spanien, wegen Aussteigen des bisherigen. Anfragen unt. Chiffre SA 3404 B an Schweizer-Annonc. A.-G., Bern.

ehelute

verlangen gratis und verschlossen meine preisliste No. 10 mit 70 Abbildungen über alle sanitären bedarfsartikel: Irigatore, frauendouchen, gummiwaren, leibbinden — bruchbänder Sanitätsgeschäft H. U. ESCHER ZÜRICH, SEPELSTRASSE 4

Achten Sie bitte auf die Geschäfts-Inserate der „Hotel-Revue“!

Es sind Empfehlungen leistungsfähiger Häuser

ENGLAND

Prof. Angl., spécialisé dans les langues, reçoit dans sa famille Moneaux ou Demoiselle désirant apprendre la langue anglaise. Maison confortable, près de la plage. Facilités pour tous les sports. Termes raisonnables. JAMES DAVIS (M.B.S.T.) Windsor Ho., Canterbury Rd., NERNE BAY, Kent, Eng.

ENGLAND

Kommen Sie nach Margate an Meer für English-Studium. Komfortables Heim. Privatfamilie. £ 7.10.0 pro Monat inkl. Unterricht. Mrs. F. J. Pearce, „The Granville“, Athelstan Road, Giltonville, Margate, Kent.

Bademeister - Masseur

(chem. Krankenpfleger) sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse. Offerten unter Chiffre J 2536 Ch. an die Publicitas A.-G. Chur.

Zwei Tessinerinnen,

treu und zuverlässig, spezialkundig. SUCHEN STELLEN in Montreux oder Gené, als

Zimmermädchen

in Hotel, oder in Pension für Zimmer und Service. Zeugnisse und prima Referenzen. Offerten unter Chiffre T. A. 2138 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

GESUCHT für grösseres Etablissement der Zentral-

schweiz, mit starkem Restaurationsbetrieb, ökonomischer

Küchen-Chef

(Saison Mai-September). Jüngere, ledige Bewerber, mit erstklassigen Referenzen, wollen Offerte einreichen mit Saläransprüchen unter Chiffre H. A. 2148 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



teure Preise bekommen werden höchsten Qualitäten

Erdbeerkonfitüre	Elmer A 12 1/2 kg	1.20
Aprikosenkonfitüre		1.10
Johannisbeerkonfitüre		-.75
Frühstücksgelée		
mit Aprikosen		
Erdbeeren		-.84
Himbeeren		
Williamsbirnen	halbe, mittlere 1/2 Dosen	1.12
Zwetschgen	halbe, prima	-.72
Herzkirschen	rote	-.80
Mirabellen		-.64

Conservenfabrik H. Gallen A.G.
Tel. 80.68
WEISKONIG

KELLER'S Sandseife und KELLER'S Sandseifen
sind seit 25 Jahren die anerkannt besten Putzmittel
Von 50 kg an franko Talbahnstation. Reduzierte Preise, Muster u. Offerte gratis. Erste Referenzen und Auszeichnungen.
Chemische und Seifenfabrik Stalden
(EMMENTAL)

Einige 100 Tonnen prima Zentralheizungskoks
zu Industriepreisen zu verkaufen. Beste Gelegenheit für Grossverbraucher und Zentralheizungsbesitzer zum Einkauf in Brechkoks 60/90, 40/90 und 20/40 mm. Reelle Bedienung wird garantiert. Anfragen mit Angabe des Bedarfs erbeten unter OF 8027 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Zu verkaufen wegen Nichtgebrauch Restaurant-Wagen (Voiture)
sehr schönes Stück, wenig gebraucht, Silber, Gestell Nussbaum, Katalogpreis Fr. 2200.—, Höhe 85 cm, Breite 70 cm, Länge 90 cm. Photo zur Verfügung. Verkaufspreis Fr. 600.—. Schreiben an Hotel Schweizerhof, St. Moritz.

Zu verkaufen Tea-Room-Konditorei-Pension
in prima Verkehrslage. Nachweisbare Existenz bietet sich für junge, neuzeitlich eingestellte Kraft (Konditor oder Köchelin). Moderne muschelnle Elnrichtung. Serise, kapitalkräftige Bewerber können sich melden unter Chiffre P. B. 2122 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Pour cause de maladie à remettre Hôtel-Brasserie-Restaurant à Genève
Maison moderne, situation magnifique, pouvant prouver bénéfices d'exploitation, à remettre de suite pour le prix du matériel à fr. 250 000.—. A compte fr. 120 000.— reste par mensualités à convenir. Offre à Case Genève Rive 403.

Unfall-Versicherungen
Haftpflicht-Versicherungen
Lebens-Versicherungen

„WINTERTHUR“
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur
„Winterthur“ Lebensversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Mitglieder des Schweiz. Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- u. Unfallversicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen

Aus BRUNNEN'S Quellen . . . Kommen die feinsten FORELLEN!

Exakte Grössen u. zuverlässigste Bedienung
A. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN
Telephon 80 Telegramm-Adr.: Forellenzucht

Türvorlagen
grosse Auswahl, moderne Muster Schoop & Co., Zürich

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Korbwaren- und Rohmöbelfabrik Otto Webers Wwe. Rothrist
Rohrmöbel-Reparaturen

Nähe Zürich bestbekanntes
la. Restaurant
mit Saal, Kegelbahn, prächtigem Garten, Nebenlokalen etc., wegen Krankheit zu verkaufen.
Umsatz Fr. 100,000.—, Grössere Anzahlung nötig. — Offerten unter Chiffre J. H. 2130 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Thermalkurort Hotel
40 Betten, gesundheitsfördernd zu verkaufen. Schöner Jahresumsatz. Moderner Komfort. Anfragen unter Chiffre M. P. 2126 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wegen Umbau Autofrigidor billig abzugeben ein
wie neu, 1200 Kalorien mit Klappschalter und Ventilator. — Afr. Zingg, Metzger, Mühleberg (Bern).

Revue-Inserate haben Erfolg!
Par suite du décès de Madame Lesoldat, gérante de l'hôtel de la Dilla des Bains à Bex-les-Bains est mis en location
à partir de ce jour, 90 lits disponibles.
Pour visiter et prendre connaissance des conditions, s'adresser à Monsieur L. C. Michaud, Chef d'exploitation du chemin de fer B.G.V.C. à Bex ou à Monsieur Charles Palliard, Banque de Bex à Bex.

Hotel Bellerive in Bönigen
mit 50 Fremdenbetten. Schöne Aussicht auf See u. Alpen. Wirtschaftspensit vom 15. März bis 15. November. Das Etablissement eignet sich vorzüglich als Ferienheim. — Zwecks näherer Auskunft wende man sich an die Gemeindegemeinschaft Bönigen, Telefon 41.04.

MASTERMANN-SMITH ENGLISH INSTITUTE
6 Buckingham Palace Gardens, London, S. W. 1
Anerkannt beste Sprachschule für Ausländer
GESCHÄFTSSPRACHE IN WORD UND SCHRIFT LITERATUR
SCHLUSSPRÜFUNGEN MIT 2 DIPLOMEN
Prospekt auf Verlangen

Junger sprachgewandter Hotelier sucht Gérance od. Pacht
eines gutgehenden Hotels, Jahres- oder 2-Saisonbetrieb, auf Frühlings- eventl. Beteiligung mit ca. 10,000 bis 50,000 Fr. — Würde auch Posten als Mitarbeiter oder Oberkellner annehmen. — Gefl. Offerten an Postfach 18,924, Luzern.

Englische Sprachschule mit oder ohne Pension
The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N.W. 10
Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelbesitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

Directeur
Suisse, fin de la quarantaine, très expérimenté et capable, commencent à perfectionner les langues principales cherche situation. Références de ordre à disposition. — Prière adresser offres sous chiffre H. D. 2128 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

In Nähe von Basel ein noch neues, ganz modern eingerichtetes, erstklassiges
Bahnhofbuffet zu verkaufen
mit Fremdenzimmern, Kalt- und Warmwasser, Kegelbahn, viel Inventar. Prima Existenz für Kiehlhändler oder tüchtigen Fachmann, bei mind. 30 Mille Anzahlung. Alles weitere durch A. Plattner, Charatr, 5, Basel.

Lugano
HOTEL-PENSION, bestbekannt, ein günstiger Verkehrslage, grosser Park, per sofort oder später abzugeben. Modernes Haus mit 50 Betten. — Nütiges Kapital für das gesamte Inventar nur 40 Mille. Günstiger Pachtzins mit Vorkaufrecht. — Offerten unter Chiffre L. G. 2097 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Pension
in bester Lage in Basel, zu verkaufen.
Offerten an Postfach 815, Basel 1.

Pension
an bester Verkehrslage in Basel, mit allem Komfort, 6 modern eingerichtete Zimmer. — Offerten unter Chiffre P. N. 2144 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu pachten gesucht von fachkundigen Leuten Hotel, Restaurant oder Tea-Room
Offerten unter Chiffre G. 2526 Ch. an die Publicitas A.G. Chur.

Occasion unique
Après fortune faite je vends mon **Hotel de Montagne**
mm. et inv. 50 lits à pers. act., désinant se créer excell. situation. Grandes facil. payem. — Ecrite avec références Case post. 30612 Lugano.

OTTO RUFF
Wurst- und Konserven-Fabrik Zürich - Telefon 37.740

Unentbehrlich für Hotels, Restaurants u. Pensionen sind unsere **hochfeinsten WIENERLI in Dosen**
Qualitäts-Vergleiche überzeugen!
Prompter Versand überallhin

Paprika frisch gemahlen, Marke Edelrot Fr. 2.50 p. Kilo
Ceylon Tee feinstes Orange Pecco Fr. 4.60 p. Kilo
Gratismuster zur Verfügung!

National Registrier-Kassen **Occasionen** für alle Betriebe, mit Garantie.
Verkauf - Umtausch - Miets - Reparaturen - Papierrollen.
Billigste Preise.
F. ERNST, Ing. AG. Zürich 3
Weststrasse 50-52
Teleph. 32.028/32.984

Schaffhauser Tabakarten
J. MULLER & CO. Schaffhausen

Abnehmer gesucht für Trinkeier
Lieferungen täglich, halbwochenlich oder wöchentlich. Für Grossverbraucher sehr günstige Preise. E. Blaser, Geflügelhof, Zollikofen (Bern), Telefon 47.158.

Eine Neuheit die eingeschlagen hat: die fusswarme **Badematte**, in bestehend schönen Farben und Mustern und sehr billig: **Fr. 9.—**
Verlangen Sie unverbindlich Probenmatte.

GUMMI Maag
Zürich
Löwenstr. 69
Tel. 26.574

Ein offenes Geheimnis.
Mäuse Ratten Wanzen Käfer
vertilgt **Iimax**
rasch und zuverlässig. Anfruchtungsprospekt durch die **HILMAR A.-G. POSTFACH 0LTEN**

WYORA
Waschmaschinen
Glättmaschinen
Zentrifugen
Kienast & Lange A.-G. Zürich
Seefeldstr. 16

TWINING'S LONDON
weltberühmter CEYLON-TEE. 1 kg - Büchsen 9.60 franco. DEPOT ZÜRICH, Es gross u. detail, A. Fries, Waagasse 5, Paradeplatz, Telefon 59.060.

Die bewährten Qualitäten
Ehentlich beim Wiederverkauf. Die Spiele tragen unsere Firma

Impôt fédéral sur les boissons

La manière de remplir les formulaires

Nous avons adressé aux membres de notre société les deux formulaires, chacun en double exemplaire, à envoyer à la Direction générale des douanes en vue de la perception de l'impôt sur les boissons. Il est prévu que chaque contribuable intéressé doit se procurer lui-même ces formulaires; nous les avons expédiés du Bureau central pour épargner cette démarche à nos sociétaires. Tous nos membres sont tenus de remplir les deux doubles de ces formulaires et de les envoyer à la Direction générale des douanes, à Berne,

jusqu'au 31 janvier 1935.

Pour cette date, les établissements ouverts uniquement pendant la saison d'été enverront seulement, en double, le formulaire pour l'inscription dans le registre des hôteliers et des cafetiers. Ils doivent envoyer l'autre formulaire, contenant leurs déclarations pour la taxation, pour le 1er septembre 1935. Les hôteliers recevront l'un des doubles en retour.

Comme des malentendus ont surgi à propos de la manière de remplir les deux formulaires en question, nous publions les instructions suivantes, d'entente avec la Direction générale des douanes.

1. Formulaire pour le registre des hôteliers et des cafetiers.

Les inscriptions à porter dans ce formulaire ne présentent aucune difficulté.

Il est nécessaire de signaler les appareils pour la préparation de boissons sans alcool, parce que l'hôtelier qui en fabrique devra, aux termes de la loi, acquitter de ce fait aussi une taxe forfaitaire, encore à fixer, qui frappe la préparation et la vente de ces boissons (siphons, etc.).

2. Imposition des réserves de vins.

En communiquant ses indications pour le registre mentionné plus haut, l'hôtelier doit signaler, dans un formulaire officiel, les quantités vendues en 1933, sur les réserves des précédentes années à sa disposition au 1er janvier 1933, de vins, de vins de dessert et de vins mousseux. Les quantités achetées dans le courant de l'année 1933 ne doivent donc pas être portées dans cette liste. Les ventes sur les anciennes réserves, effectuées en 1933, servent en effet de base à la fixation du montant de l'impôt pour les quantités de vins, de vins de dessert et de vins mousseux en cave au moment de la mise en vigueur de l'arrêté sur l'imposition des vins. Pour plus de simplicité, la taxe sera payée sous forme de versements forfaitaires.

Les hôtels n'ont pas à payer d'impôt pour les réserves d'autres boissons.

Une vente en 1933 de 1 à 100 litres ou bouteilles de vins, de vins de dessert et de vins mousseux n'est pas soumise à l'impôt forfaitaire.

Pour une vente de 101 à 500 litres ou bouteilles, la taxe forfaitaire annuelle est de 5 francs; elle est de 20 francs pour une vente de 501 à 1000 litres ou bouteilles et de 50 francs pour une vente dépassant 1000 litres ou bouteilles.

Si le contribuable n'est plus en mesure d'indiquer les quantités vendues en 1933, il doit indiquer les quantités de vins, de vins de dessert et de vins mousseux disponibles chez lui le 1er janvier 1935. Il faut dans ce cas signaler ce fait dans une mention appropriée écrite sur le formulaire. Alors le calcul de la taxe forfaitaire s'opère comme suit:

Pour un approvisionnement en vins, vins de dessert et vins mousseux de 1 à 100 litres ou bouteilles, il n'y a pas de taxe forfaitaire à payer.

Pour une quantité de 101 à 500 litres ou bouteilles, le contribuable paye une taxe forfaitaire, unique de 5 francs, car cette réserve est censée être vendue déjà durant la première année d'imposition.

Une réserve de 501 à 1000 litres ou bouteilles est répartie par contre sur trois années, de telle sorte que si la vente annuelle (le tiers de la quantité indiquée comme disponible au 1er janvier 1935) dépasse 101 litres ou bouteilles, mais reste au-dessous de 500 litres ou bouteilles, on a à payer une taxe forfaitaire annuelle de 5 fr., et de 15 fr. par conséquent pour les trois années d'imposition.

Pour une réserve de plus de 1000 litres ou bouteilles, on procède de la même manière, de sorte que si, par exemple, on indique une quantité de 2400 litres ou bouteilles, la vente annuelle est censée être de 800 litres ou bouteilles et correspond par conséquent à une taxe forfaitaire annuelle de 20 fr. et, pour les trois années d'imposition, de 60 fr. au total.

Si le tiers de la réserve au 1er janvier 1935 dépasse 1000 litres ou bouteilles, la taxe forfaitaire annuelle est de 50 fr. et par conséquent de 150 fr. pour les trois ans d'imposition.

La taxe forfaitaire est en tout cas sensiblement plus faible que si l'impôt sur les réserves était calculé aux taux ordinaires de 5 centimes ou de 20 centimes par litre ou bouteille. On peut clairement s'en rendre compte par cet exemple:

Nous venons de constater que pour une provision de 2400 litres ou bouteilles, on doit acquitter une taxe forfaitaire annuelle de 20 fr., c'est-à-dire de 60 fr. pour les trois ans d'imposition. Admettons qu'il s'agisse des approvisionnements suivants:

Vins 2000 litres ou bouteilles,
Vins de dessert 300 litres ou bouteilles,
Vins mousseux 100 litres ou bouteilles.

D'après les taux prévus pour l'impôt sur les boissons, les taxes seraient ainsi calculées:

2000 litres à 5 centimes	100 fr.
300 l. ou bout. à 20 cent.	60 fr.
100 bout à 20 cent.	20 fr.

Soit au total: 180 fr.

au lieu des 60 fr. que le contribuable doit acquitter au moyen de trois versements forfaitaires annuels de 20 francs.

Le paiement de la taxe forfaitaire annuelle sur les anciennes réserves de vins ne s'effectue du reste pas immédiatement, mais seulement avec l'un des avis trimestriels que le contribuable recevra pour la première fois à la fin du mois de mars de cette année.

L'adaptation économique et l'hôtellerie suisse

(Traduit de l'allemand)

I.

On se rend compte aujourd'hui dans des milieux toujours plus étendus de l'urgence nécessaire d'adapter notre économie nationale aux conditions présentes de l'économie mondiale. Il nous semble opportun de relever ici l'importance de cette adaptation pour l'industrie hôtelière suisse.

L'hôtellerie joue un rôle spécial dans la politique d'adaptation, car avec l'industrie d'exportation elle fait partie des groupes économiques le plus durement frappés par la crise, parce qu'ils dépendent plus particulièrement des conditions du marché mondial. Pour ces groupes, l'adaptation est le seul et dernier moyen de salut.

L'industrie d'exportation et l'hôtellerie ont été qualifiées comme étant les piliers sur lesquels repose l'édifice de notre économie nationale. Si on laisse ces piliers s'effondrer, tout l'édifice s'écroulera. L'unique moyen d'éviter la catastrophe, c'est la réalisation intégrale de l'adaptation.

Une politique de baisse des prix exige temporairement de grands sacrifices, mais ces sacrifices seront compensés ultérieurement par un développement des affaires. Si par contre on maintient le niveau actuel des prix, le volume des affaires continuera à se restreindre et les valeurs engagées dans l'économie nationale seront perdues pour

la plus grande partie, ce qui occasionnera des sacrifices bien plus considérables encore, d'autant plus qu'ils ne pourront jamais être récupérés dans la suite.

Du moment qu'elle dépend dans une si forte mesure de sa clientèle étrangère, l'hôtellerie suisse a compris que pour ne pas être exclue de la concurrence internationale elle devait réduire ses tarifs à un minimum. C'est ce qu'elle a fait. Elle travaille aujourd'hui à des prix minima de combat, adaptés autant que possible aux conditions qui se présentent à l'étranger, bien que ses prix de revient, ses frais généraux, les intérêts de ses capitaux, etc. n'aient pas pu être diminués dans la même mesure.

Et pourtant ces prix de combat ne suffisent pas encore, malheureusement, pour empêcher la clientèle de se détourner vers les autres pays, parce que les dépenses accessoires des voyageurs (frais de transport et autres débours en dehors de l'hôtel) sont beaucoup trop élevés chez nous en comparaison avec les mêmes dépenses à l'étranger. Une partie de ces frais accessoires n'ont pas même diminué depuis la guerre.

Cette situation a pour résultat d'un côté des prix de revient et des intérêts trop forts, qui exercent une influence très défavorable sur l'ensemble des dépenses hôtelières, et d'un autre côté des débours accessoires trop considérables aussi pour les clients, ce qui empêche une augmentation du nombre des hôtes et des chiffres d'affaires.

Dans quelles conditions internes l'hôtellerie suisse est-elle réduite à vivre au milieu d'un pareil état de choses? Cela ressort clairement déjà du fait que d'après les recherches les plus récentes la valeur de rendement des entreprises hôtelières ne comporte plus que le 50 % environ de tout le capital investi. La moitié de ce capital ne peut pas être amortie, ni rapporter aucun intérêt. Un assainissement devient donc indispensable et de toute urgence, si l'on ne veut pas s'exposer à perdre ce qui reste encore et à voir disparaître la qualité des prestations de l'hôtellerie suisse, cette qualité qui a fait sa prospérité ancienne et sa réputation.

Mais l'assainissement implique, ou bien une action de désendettement qui provoquerait d'énormes pertes en capital, ou bien une adaptation aux conditions économiques mondiales, pour réduire les dépenses et développer les affaires.

C'est au second de ces moyens qu'il faut sans aucun doute donner la préférence. Il est devenu maintenant une revendication économique générale et il serait avantageux non seulement à l'hôtellerie, mais aussi en fin de compte à toute notre économie nationale.

L'importance de l'hôtellerie comme pilier de l'économie publique suisse résulte d'une part du fait qu'elle sert directement le tourisme, lequel représente un moyen de premier ordre d'équilibrer notre balance des paiements, et d'autre part du fait qu'elle contribue dans une très large mesure à l'écoulement de notre production nationale. Avec le marasme du mouvement touristique, l'hôtellerie est perdue comme gros consommateur de produits suisses. Or cette consommation est plus nécessaire aujourd'hui que jamais. (A suivre)

Réglementation du travail dans l'hôtellerie

La «Communauté nationale d'action pour la défense économique», à laquelle est affiliée l'Union Helvetia, nous communique une proposition de loi fédérale sur le travail dans la petite industrie et l'artisanat. Ce projet représente un postulat des employés pour la troisième partie de la législation sur les arts et métiers. Il paraît qu'il a été transmis aussi au Département fédéral de l'économie publique. Il date du 16 novembre 1934, d'un moment par conséquent où précisément nous étions en pourparlers avec l'Union Helvetia au sujet d'une réglemen-

tation à l'amiable du pourboire. Le projet des employés fait son apparition à une époque aussi défavorable que possible, à une époque où il est totalement exclu pour l'hôtellerie, par exemple, d'assumer de nouvelles charges sociales. Nous estimons que le patronat en général et le patronat hôtelier en particulier ne peuvent pas consentir à discuter un projet semblable. Son application, même seulement partielle, aurait pour conséquence la fermeture d'une grande partie des entreprises hôtelières. Nous ne comprenons vraiment pas que dans une période exceptionnelle, qui réclame la collaboration étroite des employés et des employeurs pour tirer encore quelque rendement des exploitations, on soumette au patronat et aux autorités un projet qui rendrait tout simplement impossible l'existence d'un hôtel.

Qu'on se représente un peu les dispositions suivantes du projet concernant l'hôtellerie.

La réglementation des conditions du travail devrait être réalisée dans un contrat collectif de travail, alors que celui qui a été quelque temps en vigueur s'est révélé impossible à appliquer dans la pratique. Chaque entreprise occupant plus de dix employés devrait afficher un règlement de travail indiquant l'organisation des heures de travail, des interruptions, des jours de repos, des jours fériés, du paiement des salaires, des indemnités pour heures supplémentaires de travail, des mesures hygiéniques prises en faveur du personnel, etc.

Le projet contient également des dispositions sur la protection juridique du contrat et des salaires et règle le mode de paiement de ces derniers. Tout le problème du pourboire, en particulier, serait réglé dans la loi. En cas de litige entre chefs d'entreprises et employés, le Conseil fédéral aurait la compétence d'intervenir par voie d'ordonnance. Après cinq années d'engagement dans le même poste, l'employé aurait droit à une indemnité de départ.

Les travailleurs, y compris ceux de l'hôtellerie, devraient être obligatoirement assurés auprès de l'assurance fédérale à Lucerne.

Un chapitre spécial précise la durée du travail dans les entreprises d'hôtels et de restaurants. Y compris le temps de simple présence, il ne devrait pas durer plus de 11 heures par jour et de 66 heures par semaine pour le personnel occupé surtout au service des clients. Pour tous les autres employés, par exemple pour ceux de la cuisine, la durée du travail ne devrait pas dépasser 10 heures par jour et 60 heures par semaine. Le contrat collectif de travail pourrait cependant réserver des dérogations. Des prolongations seraient prévues pour les moments de forte affluence dans les entreprises saisonnières, mais elles ne devraient pas dépasser une heure par jour et six heures par semaine. Les heures supplémentaires de travail, rétribuées spécialement, ne seraient tolérées qu'en cas de nécessité urgente. Les employés de l'hôtellerie recevraient en outre des vacances annuelles.

L'application de la loi serait surveillée et contrôlée par des inspecteurs spéciaux et le Conseil fédéral créerait en outre une Commission des arts et métiers. Naturellement, les dispositions pénales nécessaires pour assurer le respect de la loi ne font pas défaut dans le projet en question.

Nous aurons l'occasion de revenir prochainement sur cette nouvelle affaire.

Comparaisons instructives

Lettre du «pays le moins cher du monde»

(Par Georges Bruscheiler)

Nos hôteliers savent combien solidement est établie à l'étranger l'opinion que la Suisse est «le pays le plus cher du monde». Le hasard m'a permis de vérifier sur divers points, par des comparaisons instructives,

ce qu'il y a d'exact dans cette opinion, qui causal un tel tort au tourisme et à l'hôtellerie de la Suisse.

Au cours d'un déplacement d'affaires dans un pays que les agences de tourisme se plaisent à désigner comme « le pays de voyage le moins cher du monde », j'ai pu recueillir des chiffres concernant les prix des chemins de fer, des hôtels, des restaurants, etc. Je veux soumettre aux lecteurs de la *Revue suisse des hôtels* les résultats de mon enquête et les conclusions qui s'imposent. Je déclare sans autre qu'il s'agit de la Yougoslavie, car mon but n'est aucunement de porter préjudice à sa jeune industrie touristique en défendant la cause du tourisme suisse; je veux simplement établir des faits susceptibles de renseigner utilement des lecteurs professionnels de mon pays.

Pour aller en Yougoslavie, j'ai choisi la route par l'Italie, autre pays renommé par les efforts de ses autorités en faveur du tourisme national, notamment en réduisant à chaque occasion et jusqu'à 70% les taxes de transport par chemin de fer.

La frontière yougoslave traversée, j'avais encore un trajet de 400 à 450 km. — huit heures de chemin de fer — à parcourir. C'est la distance de Genève à St-Gall, c'est-à-dire la traversée de la Suisse dans sa plus grande dimension. Le prix du billet en troisième classe était de 220 dinars, soit à peu près 16 francs suisses. C'est 35% moins cher que chez nous. En outre, des réductions allant jusqu'à 75% sont accordées sur le coût du voyage de retour aux touristes qui séjournent plus de huit jours sur certaines plages de la côte adriatique, ou qui visitent la capitale pendant des fêtes, etc. Même en admettant que la tenue et le confort des trains des C.F.F. sont incomparablement supérieurs à ce qu'offrent les chemins de fer yougoslaves, il reste une différence appréciable et appréciée des prix.

Mon voyage me conduisit tout d'abord précisément vers un charmant port au sud du pays, riche de souvenirs historiques et considéré avec raison comme « la perle de l'Adriatique ». Je citerai les prix tels que je les ai notés au fur et à mesure de mes « expériences ». Le transport des bagages du train dans le taxi m'a coûté 3 dinars, soit environ 21 centimes suisses, par colis. Le taxi jusqu'à l'hôtel, à une distance de 3 km. de la gare, m'est revenu à 60 dinars (4 fr. 20) et le transport des bagages du taxi à l'hôtel de nouveau à 3 dinars par colis. Je descendais dans un modeste hôtel-pension de deuxième ordre. Les chambres étaient munies de l'eau courante chaude et froide et du chauffage central, mais médiocrement aménagées. Une chambre à un lit s'obtenait à partir de 40 dinars (2 fr. 80) et une chambre à deux lits à partir de 80 dinars (5 fr. 60) par jour. Au restaurant de l'établissement, on comptait pour le petit déjeuner (une tasse de café avec deux petits pains et beurre) 12 dinars (85 cent.), pour le plat du jour à partir de 12 dinars, pour le menu de 16 à 24 dinars (1 fr. 15 à 1 fr. 70). Le pain se paie à part et l'on ajoute 10% pour le service. On peut obtenir dans la maison des chambres avec pension complète à partir de 90 dinars (6 fr. 30) par jour, plus 10% pour le service.

La curiosité m'a poussé à demander les prix dans un grand hôtel, immeuble d'ancienne construction, mais muni de tout le confort moderne et jouissant d'une situation splendide. Les prix des chambres étaient les suivants: chambres à un lit, à partir de 54 dinars (3 fr. 80); chambres à deux lits, à partir de 127 dinars (9 fr.); salles de bains, 50 dinars par jour (3 fr. 50). Au restaurant, on payait pour le petit déjeuner 15 dinars (1 fr. 05), pour le diner 30 dinars (2 fr. 10) et l'on obtenait des plats à la carte pour 15 à 30 dinars (1 fr. 05 à 2 fr. 10).

J'ai continué mes investigations dans une petite pension, sans eau courante ni chauffage central, avec un ameublement démodé et une propreté relative. Ici les tarifs étaient les suivants: 25 dinars (1 fr. 75) pour une chambre à un lit, 50 dinars (3 fr. 50) pour une chambre à deux lits, 58 dinars (4 fr. 10) pour la chambre avec pension complète, plus 10% pour le service.

Je suis allé voir aussi des chambres meublées. Pour de petites chambres sans eau courante ni chauffage central, mais avec belle vue sur la mer, on demandait par mois, pour un locataire stable, 500 dinars (35 fr.) et pour un locataire temporaire 900 dinars (63 fr.). Pour un court séjour, il fallait payer 50 dinars par jour (3 fr. 50).

(La fin au prochain numéro)

Pour le tourisme en Suisse

Nous extrayons de tous les amateurs de sports d'hiver aient déjà songé à passer une journée quelque part sur les pentes neigeuses et ensoleillées de nos Alpes. A ceux qui partent ainsi à six heures du matin pour rentrer « à la maison » par le train de minuit, avant de repartir six heures plus tard par le même train que la veille et rentrer finalement harassés par les déplacements en chemin de fer, j'aimerais poser une question: Pourquoi ne nous passons la nuit dans l'hôtel, dans la pension qui se profilait au haut, ou au bas, de la pente de neige? La dépense est-elle vraiment si considérable? N'y a-t-il pas des auberges ou des palaces à la portée de toutes les bourses dans n'importe quelle région de notre beau pays?

Car il est un fait auquel on ne pense pas assez souvent. A un moment où l'étranger se fait de plus en plus rare, il faut que les Suisses eux-mêmes défendent leur tourisme. C'est une industrie nationale, la première en importance du sol helvétique, à traverser une crise plus que tragique. Mais l'hôtellerie n'est pas seule frappée. Je songe surtout au but réel du tourisme alpin, du tourisme hivernal spécialement. Ce but est en premier lieu de rendre la vie à tout un village, à toute une vallée, à toute une région. Il s'agit d'occuper des gens qui n'ont rien d'autre à faire, qui n'ont aucune possibilité de se débrouiller autrement.

Autrefois nos montagnards pouvaient s'exporter. Dès qu'on était trop à l'étroit dans le chalet, les fils s'en allaient, et à l'étranger ils faisaient fort bien leur chemin. Aujourd'hui toutes les frontières sont fermées. Il faut rester chez soi, et la niche s'accumule sans emploi dans la mesure désormais trop petite. La population de nos vallées alpines s'accroît donc d'année en année, alors que les possibilités de travail vont en diminuant. Que faire pour rendre activité et espoir à nos compatriotes? Pour apporter du travail, nous le pouvons: nous l'avons. En fréquentant le plus souvent et le plus longtemps que nos moyens nous le permettent les stations d'hiver de notre pays.

Tous les employés des chemins de fer régionaux sont natis de la contrée. A l'hôtel, le concierge, le valet de chambre, le portier, les filles de salle et d'étage, le conducteur du traineau comme le directeur de la maison sont des gens du pays. Dès qu'arrivent des séjours d'écoulement, le lait, le fromage et tous les produits du sol de la région. Notre simple venue remet en mouvement toute la vie économique de la vallée. Les visages navrés se transforment en figures souriantes dès qu'un peu d'argent circule. Se rend-on assez compte dans nos villes de cet aspect du tourisme suisse? Nous vivons à une époque où la devise: « Un pour tous, tous pour un » ne doit plus être une simple décoration d'ornithomimes. Pour sauver le pays, il faut la mettre définitivement en œuvre. J'en appelle à la première ligne à mes amis les sportifs. J'en donne l'exemple! Ils seront suivis.

N'oublions pas que la population totale de l'Helvétie n'atteint même pas la moitié de celle de Londres et qu'étant si peu nombreux tout ce qui touche l'un touche l'autre. C'est à notre propre activité que nous portons un coup mortel en ne soutenant pas celle de nos compatriotes. Sportifs donc, à l'assaut des cimes pour nos jours au moins! Vous y trouverez la joie et vous la répandrez autour de vous. M. W. Sües.

Anciens élèves de Cour-Lausanne

Nous avons reçu le VIII^e rapport annuel de l'Association des anciens élèves de l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers à Cour-Lausanne pour l'exercice 1933-34. Cette association compte actuellement 347 membres actifs, douze membres passifs et cinq membres honoraires. Le nombre des membres actifs s'est accru de 40 pendant l'exercice. La liste complète des membres avec leur adresse, ainsi que le rapport, est intéressante à consulter. On constate par exemple que l'association compte 17 membres en France, 16 en Grande-Bretagne, 13 en Allemagne et autant en Egypte, 11 aux Etats-Unis d'Amérique, 9 au Danemark et autant en Italie, 7 en Espagne, 4 en Yougoslavie, 3 en Belgique et Luxembourg, autant en Chine, en Hollande, aux Indes britanniques et en Tchécoslovaquie, 2 en Amérique du sud, en Autriche, au Canada et en Suède et deux en Grèce, en Hongrie, en Palestine et en Turquie.

La septième assemblée générale a eu lieu le 28 septembre 1934 à Sion. Favorisée par le beau temps, elle a eu un plein succès et la participation, agrémentée par la présence de plusieurs dames, était nombreuse. La séance de travail, à l'Hôtel de la Paix et Poste, a été présidée par M. W. Müller, au Beau-Rivage à Ouchy-Lausanne, président de l'association. Il a souligné spécialement dans son rapport la nécessité d'accorder un appui toujours plus efficace aux collègues qui cherchent une situation ou qui tendent à améliorer la leur, puis il a rendu compte des prix d'encouragement décernés aux élèves les plus méritants du cours 1933-34. Les « stamms » ont continué leur activité bienfaisante. Une discussion s'est produite sur la création d'une bourse à l'Ecole hôtelière. Finalement la bourse a été créée, mais à l'intention d'un participant à un cours supérieur d'hôtellerie. M. A. Thurnher de l'Hôtel Central et Bellevue à Lausanne, a été nommé membre du comité. L'assemblée générale de 1935 aura lieu à Kandersteg et Lugano est proposé pour l'année suivante.

Le soir, un dîner à l'Hôtel de la Paix et Poste a réuni les participants, ainsi que des délégués des autorités et de l'Association hôtelière du Valais. Le lendemain a eu lieu une excursion en autocars aux Mayens de Sion et à Riddes en traversant le vignoble. La plupart des participants ont assisté ensuite à l'ouverture de la Fête des vendanges et au festival qui s'est déroulé sur la place de la Planta.

Le rapport donne ensuite la liste des « stamms », au nombre de quatorze en Suisse et de quatre à l'étranger. Puis il reproduit le rapport de l'Ecole professionnelle, tel qu'il a été publié dans le rapport annuel de gestion de la Société

suisse des hôteliers. Enfin, c'est le compte rendu de la fête jubilaire organisée à l'occasion de Noël 1933 pour célébrer le 40^e anniversaire de la fondation de l'Ecole professionnelle de la S. S. H.

Comme complément au rapport, M. le Dr Traugott Münch, privat docent d'économie hôtelière à l'Université de Berne, publie un remarquable travail: « Anpassung des Hotelbetriebs an die modernen Bedürfnisse ». M. A. L. Thurnher traite brièvement la question des stages à l'étranger. Un article intéressant: « Chinesisches Essen » est suivi d'un compte rendu de la visite des élèves de l'Ecole hôtelière aux vignobles du Bas-Valais, en juin 1934.

Les appréciations d'une banque

Dans son rapport général sur l'année 1934, la Banque cantonale de Lucerne expose comme suit la situation dans l'industrie hôtelière suisse:

En 1934 aussi, la quatrième année de crise, les conditions défavorables ont pesé avec la même lourdeur sur l'hôtellerie, l'un des groupes économiques qui sont le plus durement frappés par la dépression économique. Les efforts multiples et divers entrepris pour ranimer le mouvement touristique se sont heurtés comme auparavant aux complications de la situation politique internationale, à la diminution de la capacité d'achat dans les pays de peuples, à la dévaluation et aux fluctuations de différentes monnaies, à la difficulté de se procurer des devises et aux tendances autarchiques. En outre, la concurrence de nombreuses régions de tourisme de l'étranger, favorisée par des facilités de voyage de tous genres, s'est fait sentir fortement en Suisse.

Les chiffres des statistiques indiquant le degré d'affluence touristique, aussi bien pendant l'hiver 1933-34 que pendant la dernière saison d'été, accusent presque partout, il est vrai, une légère avance sur l'année précédente, ce qui concerne la clientèle suisse. Cependant, à cause des nouvelles réductions de prix devenues nécessaires, l'hôtellerie se plaint d'avoir vu ses recettes diminuer encore dans une forte mesure. Les hôtels de premier rang souffrent particulièrement de cette tournure des événements, tandis que les maisons des catégories moyennes et inférieures ont profité de la réception d'hôtes appartenant autrefois à la clientèle des hôtels de luxe et se trouvaient généralement en mesure de mieux pouvoir s'adapter aux circonstances modifiées.

D'après les données recueillies par l'Office fédéral de statistique, les moyennes mensuelles, pour toute la Suisse, de l'occupation des lits dans les hôtels, pendant la période de janvier à octobre 1934, se tenaient entre un maximum de 44,6% et un minimum de 20,9%. Ces chiffres suffisent pour donner une idée de la gravité de la situation. On en peut déduire également que même en cas de retour à un mouvement touristique normal l'industrie hôtelière suisse continuera à souffrir du trop grand nombre d'établissements hôteliers dans le pays.

En Suisse centrale, d'une manière générale, la situation est défavorable, bien que différentes stations aient reçu de plus nombreux visiteurs. Mais cette affluence n'a été obtenue le plus souvent, ici encore, qu'au prix de larges concessions dans les tarifs d'hôtel. Les grandes entreprises touristiques n'ont pas même réussi à couvrir leurs frais d'exploitation. Il est clair que dans ces conditions il leur était impossible de faire le service de leurs intérêts hypothécaires et encore moins de distribuer un dividende. Toute une série d'hôtels, après tant d'autres, ont dû s'adresser à leurs créanciers, avec l'assistance de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, en vue d'obtenir des mesures d'assainissement indispensables au maintien de leur exploitation.

Pour faciliter l'écoulement des vins suisses

C'est un fait que nos vins suisses sont fort peu connus en dehors de nos frontières nationales. La raison en est facile à trouver. Notre exportation de vin est minime et ne s'adresse guère qu'à des Suisses établis à l'étranger. Même dans les pays qui nous entourent, on ignore généralement que nous produisons aussi des vins de marque, tout comme d'autres régions viticoles réputées.

Jusqu'à présent, la Suisse utilisait de grandes quantités de vin et la production indigène se consommait dans le pays. Bien plus, nous étions obligés d'importer chaque année un nombre considérable d'hectolitres de vins étrangers. On peut s'en rendre compte non seulement dans les statistiques des douanes, mais aussi en consultant les cartes des hôtels et des restaurants, où l'on trouve régulièrement de nombreux vins de France, d'Allemagne et d'autres pays. Ces vins, bien connus de nos visiteurs étrangers, sont naturellement commandés de préférence aux vins suisses totalement inconnus.

Mais il n'est plus si facile aujourd'hui d'assurer l'écoulement de notre production viticole suisse. Les circonstances, modifiées dans tous les domaines, ont changé aussi en ce qui concerne la consommation du vin. Aussi devient-il nécessaire de faire un peu de propagande en faveur de nos crus nationaux, afin que les stocks accumulés dans les caves de nos vigneronnes, de nos châteaux, de nos hôtels et de nos restaurants diminuent un peu plus rapidement. Car le vin en cave représente un capital improductif. La perte d'intérêt ne peut pas être récupérée entièrement par des augmentations de prix pour les qualités supérieures qui ont acquis en vieillissant toute leur perfection.

Il ne faut pas perdre de vue ici que la persistance de la crise économique mondiale finit par atteindre durement des classes sociales qui auparavant pouvaient se permettre le luxe des grands vins et qui aujourd'hui sont forcées de se restreindre sous ce rapport également.

Il faut rechercher les moyens de mieux faire connaître nos bons vins suisses à nos visiteurs étrangers. Cette action peut le plus efficacement être entreprise par nos hôtels et nos restaurants recevant une clientèle internationale. Ces établissements sont en situa-

tion, sans grands frais, sans même beaucoup d'effort, de rendre de précieux services à notre viticulture suisse.

Nos cartes des vins devraient non seulement porter à la place d'honneur nos bonnes marques du pays. Il faudrait accompagner la désignation de chacun de ces vins d'une courte explication sur ses caractéristiques spéciales. Ceci se pratique heureusement déjà dans quelques maisons, mais il importe d'en faire une coutume générale. Ainsi nos hôtes étrangers seraient facilités dans leur choix et seraient encouragés à tenter l'essai de marques suisses, au lieu de commander toujours des marques étrangères connues. Le bouquet de nos crus faisant le reste, la consommation des vins du pays se développerait peu à peu et certainement, d'autant plus que les clients satisfaits se chargeraient d'une propagande parlée très efficace. On pourrait aussi indiquer fort utilement quels vins accompagnent au mieux telle catégorie des mets du menu. Il serait aussi à faire précéder la liste des vins suisses, en tête de la carte, d'une courte description de nos principaux vignobles, en mentionnant leurs produits les plus réputés.

Le service du vin ouvert dans les restaurants à tous jours joue un grand rôle en Suisse. On trouve aujourd'hui du vin ouvert même dans des hôtels de haut rang. Cette concession a dû être faite aux besoins des temps de crise, où le diable de l'économie à outrance se glisse jusque dans les portefeuilles les mieux garnis. Mais on commet la grande faute de faire précéder la commande de ne pas suffisamment indiquer la marque du vin servi et l'année de production. Dans la carte des vins, le nom de la marque devrait toujours être suivi d'une brève mention du caractère spécial du cru en question. Chaque étranger pourrait ainsi, comme pour le vin en bouteille, tenter un essai et deviendrait lui aussi un amateur fidèle de nos bons vins nationaux, qui assurément se laisseraient boire avec plaisir, même s'ils sont démocratiquement servis ouverts.

Nos pâtes alimentaires

D'un début modeste vers 1800, la fabrication des pâtes alimentaires se développa en Suisse jusqu'à procurer, aujourd'hui, un gagne-pain à 1500 ouvriers et employés; indirectement la possibilité de travail s'étend à d'autres branches, comme par exemple la menuiserie, la lithographie, les fabriques de cartonnages et de papier, l'industrie des machines et la fabrication des caisses, sans oublier tout le commerce de l'alimentation.

Les pâtes alimentaires jouent un rôle de plus en plus important dans l'alimentation et sont devenues actuellement presque aussi indispensables que le lait et le pain, grâce à leur valeur nutritive et à leur bas prix. Les spécialités fines, toujours plus demandées, sont capables de satisfaire les palais les plus difficiles et les plus exigeants.

Aussi n'est-il point nécessaire d'en commander spécialement l'achat. Mais par contre, ce qu'il convient de mettre en lumière, c'est l'incontestable qualité de premier choix des pâtes alimentaires suisses, leur supériorité même sur la plupart des produits semblables d'importation. (Semaine suisse)

Nouvelles des Sections

Le Syndicat des hôteliers de Genève, réuni en assemblée générale annuelle, a entendu un rapport de son président, M. A. Auber, sur l'activité du groupement en 1934. Après avoir rappelé les événements auxquels a été mêlé le syndicat et ses relations avec la Société suisse des hôteliers et avec les diverses organisations d'utilité publique de la ville, M. Auber a signalé que l'année 1934 n'a pas apporté d'amélioration dans la situation hôtelière à Genève. Le nombre des voyageurs a été quelque peu inférieur à celui de 1933, mais les recettes ont diminué encore plus fortement. Comme ceux des autres villes et régions de la Suisse, les hôtels de Genève ont souffert de l'insécurité politique internationale, du désordre économique général et des restrictions de toutes sortes qui entravent le développement du tourisme. Les prix des hôtels ont été abaissés jusqu'à l'extrême limite possible. Une nouvelle diminution ne peut avoir lieu sans un abaissement préalable de tous les prix que l'hôtellerie doit payer elle-même pour la remise en état et l'entretien des immeubles, du mobilier et des installations, pour tout le matériel, les marchandises diverses, ainsi que les denrées alimentaires et les boissons indispensables à la nourriture des hôtes et du personnel. Les hôteliers ont été parmi les premiers à opérer une baisse de leurs prix et il est injuste de les accuser d'être un facteur de vie chère. Ils abaisseront encore leurs tarifs si leurs prix de revient diminuent. M. Auber ne voit pas le remède à la situation actuelle de l'hôtellerie dans des palliatifs comme ceux dont on a fait l'essai dernièrement, mais dans une déflation générale de tous les prix, y compris ceux des produits agricoles ou manufacturés, dans la diminution des droits de douane, dans la liberté des échanges économiques et du trafic international des voyageurs, dans les économies réalisées par les administrations et dans la réduction des impôts. Ce sont là, selon lui, les seuls vrais moyens de sauver l'économie suisse en général et l'industrie hôtelière en particulier.

Echo du mariage du duc de Kent

Depuis le règne de S. M. la reine Victoria, la coutume était d'envoyer toutes les «fillettes» avant de servir un vin aux réceptions et banquets royaux; or, le Pol Roger «1921» seul champagne servi au banquet royal offert au Buckingham Palace, à l'occasion du mariage de S. A. R. le duc de Kent et de S. A. R. la princesse Marina, fut présenté avec son «get up» habituel. Ce changement dans la tradition a fait beaucoup de bruit dans les milieux autorisés, et nous savons que la «Champagne Association» s'est réunie et a décidé de faire une enquête auprès du «Green Board» et d'envoyer au Buckingham Palace une délégation pour lui demander de revenir à l'ancienne coutume. Le résultat de cette démarche n'est pas encore connu.

Sociétés diverses

La Société jurassienne de développement, dans une assemblée tenue à Delémont, a pris connaissance de la propagande faite en 1934 en faveur du tourisme dans le Jura et des projets pour la propagande ultérieure. Un Guide du Jura, avec illustrations en couleurs, sortira de presse cette année. Le comité s'attachera d'autre part à faire dans les journaux suisses, en 1935, une active campagne publicitaire. Une conférence avec une soixantaine de projections est à la disposition des sociétés et groupements intéressés. La Société de développement du Jura se propose en outre de subventionner les hôteliers, les restaurateurs et les albergistes qui doteront leurs établissements d'installations sanitaires modernes, de salles de bains et de lavabos à eau courante dans les chambres. Un concours pour photographes-amateurs sera organisé chaque trimestre, avec des prix intéressants pour fournir à l'Office du tourisme jurassien à Delémont les vues variées dont il a besoin pour sa propagande. D'autres projets de longue haleine sont encore à l'étude.

Informations économiques

Pour le sucre cher. — De nouvelles assemblées populaires ont eu lieu à Payerne et à Moudon, dans la vallée de la Broye, pour discuter de la culture de la betterave à sucre et de la création d'une fabrique de sucre dans le canton de Vaud. Après avoir entendu des exposés sur la matière et avoir longuement délibéré, les assemblées ont voté une résolution demandant la protection de la culture de la betterave à sucre comme mesure d'aide à l'agriculture, en exprimant l'espoir que l'initiative tendant à la création d'une sucrerie dans le canton de Vaud sera couronnée de succès.

Pour abaisser le coût de la vie. — L'application de l'arrêté du Conseil fédéral relatif à l'adaptation du coût de la vie aux circonstances mondiales et à la surveillance des prix des marchandises, des tarifs pour prestations de services et des loyers exige une préparation soignée, qui a été confiée au Département fédéral de l'économie publique. Comme on l'a déjà annoncé, le Département a constitué une commission d'experts pour étudier l'influence des restrictions d'importation et des autres mesures de protection sur l'économie nationale. La commission recherchera en outre les causes de la forte marge entre les prix de gros et les prix de détail et d'autres questions encore. Les discussions ont déjà commencé dans certains groupes économiques et il est probable que l'on s'abstiendra de convoquer une grande conférence, les précédents n'ayant pas fourni assez de travail véritablement positif. Le Département préférerait cette fois délibérer avec les représentants des groupes intéressés.

Beurre à prix réduit. — On sait que le Conseil fédéral, en date du 28 décembre dernier, a décidé, en ce qui concerne la limitation des stocks de beurre, de vendre à prix réduit des réserves de beurre de cuisine, en couvrant les frais de cette mesure par de nouvelles taxes sur certains fourrages et sur le blé de mouture. La vente à prix réduit de beurre de cuisine frais menaçait de bouleverser le marché du beurre frais en général et notamment du beurre de table, on a préféré la vente du beurre à l'état fondu. Le Département directeur de l'Union centrale des producteurs suisses de lait a établi un projet d'échelle des prix réduits du beurre au commerce de gros, aux détaillants et aux consommateurs. La vente se ferait en boîtes de fer blanc de 1 et 5 kg, et en seaux de 25 kg. Les détaillants pourraient céder la marchandise en quantités inférieures à un kg. La marge du commerce serait réduite à un strict minimum. On compte que cette solution résoudra le problème du beurre au moins jusqu'au printemps.

Commissionnaires des gares. — Un récent communiqué de la Fédération suisse du tourisme sur les prix d'hôtel et les dépenses accessoires, résultat d'une enquête faite par les soins de la Fédération en Suisse et dans les pays environnants, signalait entre autres que le service d'un porteur de bagages coûte en Suisse 50 centimes, et même 70 centimes à Zurich, alors qu'on paie 43 centimes suisses en Belgique, de 24 à 36 centimes en France, de 16 à 20 centimes en Italie et de 14 à 20 centimes en Autriche. La section de Montreux des commissionnaires des

gares signale à ce propos que d'après le tarif approuvé par les organes des C. F. F. la moyenne payée en Suisse est de 40 centimes par colis pour deux colis et de 35 centimes à partir de quatre colis. Cette moyenne se rapporte donc à celle appliquée dans d'autres pays. Si l'abaissement des tarifs actuels des commissionnaires des gares pouvait ramener un flot d'étrangers en Suisse, les commissionnaires eux-mêmes seraient les premiers à l'admettre, car leur gagne-pain dépend aussi du mouvement touristique.

Vue chère et tourisme. — Suivant les renseignements fournis par le Conseil national économique de France, ce pays a reçu 1.914.000 touristes étrangers en 1929, 1.668.000 en 1930, 1.543.000 en 1931, 944.000 en 1932 et 931.000 en 1933. En cinq ans, la régression est de 51%. L'Allemagne a reçu 1.120.000 touristes étrangers en 1933 et beaucoup plus en 1934. L'Italie, qui n'en comptait guère plus d'un million en 1925, en a reçu 2.186.000 en 1931, 2.250.000 en 1932 et estime à plus de 3,5 millions le nombre de ses visiteurs étrangers en 1934. En Autriche, le nombre des seuls visiteurs français s'est accru de 47% en mai et juin 1934 et de 66% en juillet par rapport à 1933. On évalue à plus d'un million le nombre des Français qui en 1934 sont allés passer leurs vacances à l'étranger. Si l'on cherche la cause de cette situation extraordinaire, on ne la trouve ni dans les organes de tourisme et de propagande, ni dans les syndicats hôteliers qui ont procédé à un rajustement considérable de leurs prix. Le vrai responsable, c'est le coût trop élevé de la vie. Il n'y a pas d'autre raison à l'exode des Français dans les pays étrangers et à la désaffection des touristes étrangers qui venaient en France auparavant. « Abaisser le taux de la vie française, dit le *Crit. de Paris*, ce serait du même coup ressusciter le tourisme. Pour cela, il faut une politique rigoureuse d'économies, de déflation budgétaire et de guerre au parasitisme étatique. » — La politique économique pratiquée en Suisse au cours des dernières années a été presque en tous points semblable à celle de la France et ses résultats ont été exactement les mêmes. L'un des plus tristes de ces résultats, c'est que la vie chère détourne de notre pays les anciens grands courants touristiques. Nous pouvons donc nous appliquer intégralement la conclusion ci-dessus.

Nouvelles diverses

Une loterie à Genève. — Le Conseil d'Etat du canton de Genève a décidé d'autoriser le lancement d'une loterie à la demande d'un groupe qui s'intitule *Pro Geneva*. Il s'agit d'une société d'utilité publique, qui se propose d'organiser de grandes manifestations, de soutenir un orchestre symphonique et de faire de la propagande touristique en faveur de Genève.

Radio et propagande. — La Société romande de radiodiffusion donnera à Bulle, le dimanche 27 janvier, une séance de propagande touristique. Cette intéressante production comprendra une causerie agrémentée de morceaux du corps de musique l'Harmonie de Bulle et de chants de la Mélodie pastorale de Gruyères. On cherchera ainsi à faire mieux connaître les beautés de la Gruyère et ses ressources pour les sports.

Aix-les-Bains. — La compagnie P.-L.-M. a décidé de remplacer son funiculaire à crémaillère du mont Revard par un téléphérique qui fonctionnera dès le mois d'août prochain entre Mentaz sur Moux et l'Observatoire. Un service d'autocars reliera d'abord Aix à Moux, mais il sera remplacé aussi plus tard par un téléphérique. Dès le mois d'août, en sept minutes et pour la moitié du prix actuel, on sera transporté de Moux au sommet du Revard. En outre l'hiver prochain, on installera une remontée mécanique pour skieurs sur les pentes Croles-Cluses.

Propagande belge à Londres. — Sur l'initiative de l'Office belgo-luxembourgeois du tourisme, avec le concours du comité de l'Exposition universelle de Bruxelles, de la Société nationale des chemins de fer belges et de la direction générale de la marine belge a été créé à Londres le Belgium-Luxembourg Touring Office. Il est situé près de Piccadilly Circus, au rez-de-chaussée très modernement aménagé d'un grand immeuble de Regent Street. Il a été inauguré par l'ambassadeur de Belgique à Londres, en présence de plus de 300 invités.

Un téléphérique à Morzine. — Cette localité savoyarde est en train de s'aménager en station d'été et station d'hiver, avec deux pistes de ski. Déjà l'on avait construit des voies de communi-

cation reliant Morzine aux sites les plus pittoresques des alentours. Il s'agissait maintenant de permettre l'arrivée facile au Pléney, d'où partent les champs de ski et où se trouve le chalet-hôtel des Vikings. L'inauguration du téléphérique a eu lieu dernièrement en présence du ministre français du travail, de nombreuses notabilités et de toute une délégation genevoise.

Un concours d'affiches. — On lisait sous ce titre dans *Le Temps* de Paris du 9 janvier: « Les grandes stations de sports d'hiver suisses ont eu l'heureuse idée de soumettre leurs affiches à l'appréciation du public parisien sous forme d'un concours-referendum. Il a été très instructif pour nos amis suisses de connaître la réaction du goût parisien. C'est l'affiche de Leysin, la station réputée d'altitude, de cimes d'air et de soleil, en Suisse française, qui a obtenu la grande majorité des suffrages et cela prouve une fois de plus les affinités artistiques de la Suisse française et de la France. »

Neuchâtel. — La pratique des sports d'hiver s'est remarquablement développée dans le Jura neuchâtelois au cours des dernières années et un projet d'aménagement de la Vue des Alpes en station d'hiver prend de la consistance. On commencerait par racheter le vieil hôtel actuel de la Vue des Alpes pour le transformer en le modernisant. Des services réguliers d'autocars et d'automobiles se font actuellement déjà aussi bien de Neuchâtel que de La Chaux-de-Fonds. On parle également de construire dans les environs immédiats de la Vue des Alpes un grand sanatorium.

Au téléphone. — Suivant un communiqué de la Direction des postes, téléphones et télégraphes, les abonnés qui ont indiqué un faux numéro en demandant une communication téléphonique internationale ne payeront plus que le tiers de la taxe d'une conversation de trois minutes au lieu de la taxe entière, s'ils demandent une nouvelle communication avec le même correspondant. Une autre innovation est constituée par les *conversations hebdomadaires*, demandées pour une ou plusieurs périodes de sept jours consécutifs. Il s'agit de conversations échangées chaque jour à la même heure convenue d'avance pendant la durée de cet abonnement hebdomadaire. L'abonnement part de n'importe quel jour. Ces conversations journalières par abonnement de sept jours payent le tarif ordinaire de jour de 8 à 11 heures et de 13 à 19 heures; elles payent le double de cette taxe entre 11 et 13 heures, mais seulement la moitié entre 19 heures et 8 heures (service nocturne).

Trafic et Tourisme

Tourisme fluvial. — Au cours de l'année 1934, les bureaux de douane suisses ont délivré 738 cartes provisoires d'entrée pour canots, contre 702 l'année précédente. Ces chiffres démontrent l'attraction de nos rivières et de nos lacs sur les étrangers amateurs du beau sport du canot et du tourisme fluvial et lacustre.

La tournée de saut en ski organisée par la Fédération suisse de ski en faveur du fonds de l'Olympiade, a attiré à la première manifestation à Langenbruck plus de 3.000 spectateurs. On sait que le groupe des sauteurs comprend les meilleurs spécialistes norvégiens, autrichiens et suisses. De Langenbruck, le groupe est allé continuer ses poussees au tremplin d'Unterenggen, à Davos, à Arosa, à St-Moritz, à Gstaad. Il est maintenant à Wengen et sera à Caux le dimanche 27 janvier.

St-Gothard et tourisme. — L'Association pour la route du St-Gothard, réunie à Bellinzona, a étudié la possibilité de hâter l'ouverture de la route au printemps et d'en retarder la fermeture d'automne. Le directeur de l'Association *Pro Bellinzona*, M. Molo, a souligné l'importance économique du passage du St-Gothard pour le tourisme cantonal et national. M. Celio, président du gouvernement tessinois, M. Martignoni, chef du Département des finances, plusieurs autres représentants des autorités cantonales ainsi que des milieux touristiques et hôteliers du Tessin ont promis leur appui matériel et moral.

Le trafic des aéroports suisses durant le mois de décembre 1934 accuse à Genève 124 courses régulières de l'horaire, 607 passagers, 1077 kg. de poste, 17.975 kg. de fret et 16.649 kg. de bagages; à Zurich 41 courses régulières, 228 passagers, 315 kg. de poste, 1779 kg. de fret et 3025 kg. de bagages. Le service régulier est suspendu dans les quatre aéroports du

11er novembre 1934 au 31 mars 1935. En dehors des services réguliers de l'horaire on a compté dans les six aéroports 177 vols spéciaux avec 187 passagers et 40 vols d'excursions avec 53 passagers, dont 26 à Lausanne avec 38 passagers. Les vols d'école, d'essai et d'entraînement ont été au nombre de 1939.

La Conférence commerciale des entreprises de transport suisses et des intéressés au trafic, dans sa dernière réunion à Berne, a délibéré sur l'introduction dans le service des bagages d'une franchise de port jusqu'à concurrence d'un poids déterminé. La conférence, dans sa majorité, a donné son approbation à cette mesure, qui serait mise en vigueur si la loi sur la répartition du trafic entre le rail et la route, qui va être soumise à la votation populaire, est acceptée et si de ce fait les chemins de fer sont mis dans la possibilité d'appliquer cette réduction de tarif. L'assemblée s'est en outre ralliée à une autre proposition émanant du Département fédéral des chemins de fer tendant à accorder à la Fédération suisse du tourisme une représentation au sein de la conférence commerciale.

Grisons. — Durant la décade du 1er au 10 janvier, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 144.684 nuitées, au lieu de 136.027 pendant la décade correspondante de l'année passée et de 188.974 pendant la dernière décade de décembre 1934. On a noté 7536 arrivées et 18.552 départs. Répartition, suivant la nationalité des hôtes, des principaux chiffres de nuitées de la décade: Suisse 53.528 (55.297), Allemagne 40.514 (28.755), Grande-Bretagne 20.083 (18.692), France 40.749 (8042), Pays-Bas 7394 (7701), Italie 3563 (6828), Belgique et Luxembourg 2396 (2474), Autriche 845 (1130), Etats-Unis d'Amérique 756 (991), Tchécoslovaquie 534 (662), etc. — Du 1er octobre 1934 au 10 janvier 1935, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 600.424 nuitées, au lieu de 567.179 pendant la période correspondante du précédent hiver.

Le tourisme à Zurich. — Le bureau de statistique de la ville de Zurich considère le mouvement touristique dans cette ville en 1934 comme peu satisfaisant. Il a enregistré pendant l'année 314.726 arrivées et 881.662 nuitées, ce qui représente une amélioration de 2,7% du nombre des arrivées par rapport à 1933, mais un recul de 8,2% du nombre des nuitées. La Suisse a fourni 156.719 arrivées et 413.501 nuitées, l'Allemagne 74.063 arr. et 215.761 n., la France 19.899 arr. et 48.154 n., l'Autriche 11.977 arr. et 40.004 n., l'Italie 11.201 arr. et 31.370 n., les Pays-Bas 8590 arr. et 24.100 n., la Grande-Bretagne 6853 arr. et 22.680 n., les Etats-Unis d'Amérique 4753 arr. et 11.877 n., la Belgique 2881 arr. et 8188 n., la Tchécoslovaquie 2229 arr. et 8649 nuitées, etc. D'assez fortes augmentations du pourcentage des arrivées sont à signaler pour les Belges, les Italiens, les Hollandais, les Français, les Tchécoslovaques et les Anglais, tandis que les diminutions constatées ont été minimes. La durée moyenne des séjours a été de 2,79 journées; elle a varié de 2,11 journées pour les Belges à 4,6 journées pour les Américains des Etats-Unis.

Statistique fédérale du tourisme. — D'après les données recueillies par l'Office fédéral de statistique, 1678 entreprises saisonnières avec 85.100 lits étaient fermées en novembre dernier. La statistique porte sur 6092 établissements ouverts avec 110.000 lits. Ces établissements ont enregistré 141.858 arrivées et 569.000 nuitées, contre 213.013 arrivées et 807.479 nuitées le mois précédent. En comparaison avec octobre, le nombre des arrivées a reculé de 33% et celui des nuitées de 30%. Le pourcentage moyen d'occupation n'était plus en novembre que de 17,3, contre 21,4 pour octobre. Les clients suisses ont fourni en novembre 109.680 arrivées et 373.171 nuitées, les clients étrangers 22.178 arr. et 195.829 nuitées. Le recul du chiffre des arrivées est dû principalement aux étrangers, mais celui du chiffre des nuitées est attribuable plus spécialement à la clientèle suisse. Leysin, Davos et les villes principales accusent presque seuls des pourcentages d'occupation supérieurs à la moyenne générale de la Suisse. La nouvelle statistique fédérale du tourisme achève avec novembre 1934 le premier semestre d'existence. Elle pourra désormais établir des comparaisons avec l'année précédente.



WHITE HORSE

WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Hôteliers! Soutenez nos annonceurs!

Umsatzhabhaber verkaufe ich mein erstkl. und bestbekanntes

Restaurant

in TANGER (Marokko)

Prima Existenz für Küchenchef oder Hotelfachmann. Nütziges Kapital Schw. Fr. 40.000.—. Keine Steuern! Jahresumsatz ca. Fr. 180.000.—. Näheres durch Postfach 28, Basel 10.

Deutsch nach England

wenn Sie besser und billiger Englisch lernen in der Engl. Schule Oerlimatt-Krattigen?

10 Wochen, 25. Februar bis 4. Mai 1935. Preis für Schule und Pension total Fr. 550.—. Alle Sprachkenntnisse der Lehrkräfte. Lehrer: Th. Skinner, Schlusssprifführer, Diplom durch Brit. Handelsministerium. Referenzen-Prospekte Rud. Zähler.

Gratis

und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. — Gef. 30 Rp. für Versendeposten beifügen. Cass. Dara, 430 Rive, Genf

Original



National Kontrollkassen

Fabrikneu oder Occasionen nur in der Fabrik-Filiale Zürich, Werdmühlestrasse 10, Tel. 52.680

Hallo!

Kommt nach Herne-Bay um Englisch zu lernen!

Erstklassiges Privathotel, mit tägl. Privatunterricht, erteilt durch dipl. Universitäts-Professor. 8 monatlich, alles inbegriffen. Mrs. Poyser, Krownstad, Herne-Bay, Kent, Engl.

Arbeitsfreudiger, junger HOTELDIKRETOR, Schweizer, sucht für die Monate Februar, März und April

passende Betätigung

in Stadt oder Kurort, in- oder Ausland. Keine Lohnansprüche, nur freie Stunden. Zuschriften unter Chiffre N° 2134 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

England

FOLKESTONE

Engl. Familie bietet beste Gelegenheit 2. Erlernung der engl. Sprache. Wunderschöne Stadt an der Südküste, alle Sport- und bühnenmäßige Anlagen im schönsten Viertel. — Es wird nur englisch gelehrt. — Schöne Post-schrift durch besondere Unterrichtsmethode. Einzelstunden, alle Sprachen, nur für Schüler. — Referenzen von ehemaligen Gästen. Mässige Preise, einschliessl. Unterricht, Auto, Taxis, — Hobbs, 40 Castle Hill Avenue, Folkestone.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

436/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Chef de cuisine

tüchtig, energisch, ökonomisch, sucht passendes Engagement in Haus mit Schweizer- und Wirtshaus-Verkehr. Zeugnisse zur Verfügung. — Gefl. Offerten unter Chiffre B. R. 2145 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Selbständige, zuverlässige und englisch-sprechende

Obersaalkocher

für grossen Betrieb gesucht. Offerten mit Bild, Altersangabe und Zeugnis kopien unter Chiffre P. T. 2143 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gebildetes Fräulein

mit langjähriger Erfahrung im Hotelfach, kaufmännisch gebildet, Organisationsfähige, energiegel. und zielbewusst. Deutsch, Französisch und Englisch perfekt in Wort und Schrift, mit guten Umgangsformen

Leiterin

wünscht sich zu verändernd.

Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2110 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

National

REGISTRIRKASSEN GES. A.G. DAYTON

FIL. ZÜRICH WERDMÜHLESTR. 10

Offene Stellen - Emplois vacants

Tarif pour inser- Soctaires Non-soctaires
tions sous chiffre Les frais sont Avec Sous chiffre
jusqu'à 4 lignes complies par adresse Suisse. 3 francs
Première insertion Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Pour chaque répétition
non interrompue Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50
Pour chaque ligne plus 50 cent. par insertion.
On n'envoie pas d'exemplaires justifiés.

Angestellte neben Chef für sofort gesucht. In der Zwischenzeit allein für den kleinen Privat Haushalt. Offerten an Hotel-Sanatorium, Gstaad (B. O.). (1958)

Lehrkochen gesucht, gut präparierende Tochter hätte Gelegenheit, neben erstklassigem Barmann das Mixen zu erlernen. Eintritt ca. Mitte Februar. Französisch erforderlich. Detaillierte Zuschriften mit Photographie, Zeugnis und Rückporto an: **Hotel Bellevue**, Chiffre 1356

Bureaufräulein, tüchtig, mit Erfahrung im Betriebe, in grösseres Haus in Tessin gesucht. Offerten mit Referenzen, Altersangebe, Zeugnis und Bild an: **Hotel Bellevue**, Chiffre 1352

Chef de service, absolut tüchtig, zuverlässiger, möglichst lediger Schweizerbürger, für Grossrestaurant in Jahresstelle gesucht. Ausführliche Offerten mit Referenzen und Ansprüchen an: **Hotel Bellevue**, Chiffre 1352

Lagerportier für Fassantenhaus gesucht. Sprachkenntnisse **Fr.** erforderlich. Es wollen sich nur Bewerber melden, die ein flinkes und sauberes Arbeiten gewöhnt sind. Jahresstelle. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an: **Hotel Bellevue**, Chiffre 1355

Gesucht auf kommende Saison in Kurhaus Graubünden: 1 jüngeres, tüchtiges Bureaufräulein, Deutsch, Franz., Engl., Italien., für Journalistik, Korrespondenz und Kassieren; 1 Oberaufsichtiger, service- und sprachkundig; 2 jüngere, sprachkundige Saalfräulein und 1 in Fach tüchtige Bedienungsmassene. Offerten mit Bild, Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen unter **Chiffre 1349**

Gesucht in grösseren Hotelbetrieb nach Zernatt für die kommende Sommerseason: eine sprachkundige, erfahrene Kassier-Korrespondentin, eine Etagegouvernante, eine Kaffee- und Angestelltenköchin, zwei englisch sprechende Saalfräulein und ein Maschinenwäscher. Offerten mit Lichtbild, Referenzen, Altersangaben und Lohnansprüchen zu richten an: **Hotel Bellevue**, Chiffre 1350

Gesucht in Jahresrestaurantbetrieb: 1 tüchtige, gewandte Büffeldame, 1 Büffellehrkochen, Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen zu: **Hotel Bellevue**, Chiffre 1351

Hotelsekretärin, jüngere, der an raschen Arbeiten gewöhnt, sprachkundig und im Umgang mit den Gästen bewandert ist, in Jahresstelle in Passantenhotel, ev. Teac-Room oder als Anfangerin in Hotel-Restaurant, Offerten mit Lichtbild, Referenzen, Handschriftliche Offerten mit Photo und Zeugnisschriften sowie Gehaltsansprüchen an: **Hotel Bellevue**, Chiffre 1354

Kellnerlehrling, junger Mann, mit guter Schulbildung, angenehmen Aeussern und Bienen, findet Aufnahme als Kellnerlehrling. Selbstgeschriebene Offerten mit Photo zu senden an: **Hotel du Lac, Vevey**. (1941)

Kassierchef für exklusives Berghotel (300 Betten) auf Juni bis zwölfte September gesucht. Nur Bewerber mit besten Referenzen wollen sich melden. **Hotel Bellevue**, Chiffre 1343

Wäscherin-Glättlerin per sofort für Sporthotel (30 Betten) in Davos gesucht. Offerten unter **Chiffre 1357**

Wir bitten unsere Mitglieder rasche Rücksendung des Offermaterials besorgt sein zu wollen.

Stellengesuche - Demandes de Places

Bis zu 4 Zeilen. — Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag. Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Fr. 3.— Fr. 4.—
Jede unterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.—
Postmarken werden als Zahlungsmittel nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich. In- und Ausland. Hand- oder Postcheckbuch von Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Reception

Bursche, 20jährig, mit Diplom der Hochschule Neuenburg und praktischer Tätigkeit auf Bureau, sprachkundig, sucht Stelle als Sekretär-Angänger in Sanatorium oder Hotel. Chiffre 800

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“
Gartenstrasse 46 BASEL Telefon 27.933

Vakanliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Referenz-Briefen an den Stellenleiter des „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- 4020 Kochlehrling, sofort, erstkl. Restaurant, Basel.
- 4031 Tüchtige, gutempfohlene Jüngere, Jahresstelle, in Überdink, Passantenhotel 60 Betten, Franz. Schweiz.
- 4032 Selbst. Köchin, gutempfohlene Zimmermädchen, in Überdink, kl. Hotel, Zürich.
- 4033 Kochlehrling, in Überdink, mittelgrosses Hotel, Arosa.
- 4034 1. Längere, gewandte Maschinenportierin, Jahresstelle, Fr. 80.—, Passantenhotel, Aargau, ev. auch geschult, suche
- 4035 Wäscherin oder Wäscher, ca. Fr. 120.—, sofort, mittelgrosses Sanatorium, Wallis.
- 4045 Haus-Kellnerbursche, gutpräparierend (muss auch Garderobe besorgen), tüchtige, gutpräparierende Barmann für Barandienung, Anfangsmittelgrosses, servicekundig, in Überdink, mittl. Passantenhotel, Aargau, ev. auch geschult, suche Kochlehrling, in Überdink, mittelgrosses Passantenhotel, Zürich.
- 4052 Economatgouvernante, sofort, Klink 80 Betten, Genéve. Suisse.
- 4053 Bonne fille de cuisine, jeune cuisinière, de suite, Hotel 30 lits, Alpes vaudoises.
- 4054 Tüchtige, gutempfohlene Längeregouvernante, Sommerseason, grosses Hotel, Luzern, Eintritt März.
- 4068 Demi-Chef, T. Cafetière, à convenir, Hotel I. Reg., Lac Léman, Zimmermädchen, tüchtig, Franz., engl. sprechend, suche Kenntnisse im Saisonnier, 1. April, kleineres Passantenhotel, Luzern.
- 4076 Femme de chambre, à convenir, Hotel I. Reg., Genève. Jüngerer Hausbursche-Portier, jüngerer Zimmermädchen, deutsch, Franz. sprechend, Anfang April, kl. Hotel, Interlaken.
- 4079 Femme de chambre, l'homme de chambre, 3 filles de salle, tous parlant allemand et français, cuisinier-roturier chef, casserolier, fille de cuisine, les 4 vieillards, etc., Hotel 50 lits, Ch. de Vaud.
- 4090 Tüchtiger Kellnerchef, Eintritt ca. 15. Juni bis 20. Sept., 2 Aide de cuisine, 2 Juni bis 20. Sept., 11 Juli bis 1. Sept., Hotel 100 Betten, Wallis.
- 4102 Tochter für Frühlingskochen und Mithilfe in der Längere, deutsch, Franz., sprechend, 10%. Trossen, etc., 1. Febr., Jahresstelle, Hotel 40 Betten, grössere Stadt.
- 4109 Junge Sekretärin mit Bureaupraxis (Werktätigkeit bevorzugt), sofort, Hotel Bellevue, Wallis, Genéve.
- 4113 Fille de cuisine, de suite, Hotel I. Reg., Schweiz.

Cassier-Chef de réception, 28 Jahre, sprachkundig, in Bureau u. Service gut bewandert u. an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht Sommer- oder Jahresstelle. Erstkl. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. **Chiffre 787**

Direktor-Chef de réception, 30 J., gut präp., 4 Hauptspr. in Wort u. Schrift, in Bureau Küche u. Service gut bew. u. an selbst. Arbeit gewöhnt, sucht Direktions- od. Vertrauensposten auf Vorjahr. Vorkurs- od. Sommer- od. Jahresstelle. Erstkl. Zeug. u. Ref. zu Diensten. **Chiffre 708**

Direktor, Sekretärin oder Stütze des Prinzipals, fachkundige, sprachgewandte, tüchtiges Fräulein, gut präparierend, sucht selbstständigen, leitenden Wirkungskreis, Erstklassige Referenzen. **Chiffre 784**

Oberkellner, vier Hauptsprachen, sucht für Monate April, Mai bis ca. 15. Juni Volontärstelle in Hotelbureau gegen freie Station. **Chiffre 795**

Rezeption, Jeanne homme, 20 ans, ayant suivi école hôte, à la fois et appr. la cuisine pendant 2 ans, connaissant français, allemand et anglais, pratiqué dans les pays respectifs, actuellement main-courantier, cherche place analogue de suite à l'année. Préférences modestes. **Chiffre 788**

Sekretär-Chef de réception, Franz., Deutsch, Italien., etwas Engl., in langjähriger, noch ungekünder Stellung, sucht Vertrauensposten (Stütze des Faktors oder Gérants). **Chiffre 747**

Sekretär-Aide de réception, 22 J., Franz., Deutsch u. Engl., mit praktischen Kenntnissen in Küche, Keller u. Saal, sucht Stelle ab 1. März. Tessin bevorzugt. In. Zeugn. zu Diensten. **Chiffre 807**

Sekretärin-Journalfräulein, mit Hotelfachschulbildung u. Hotelpraxis, Deutsch, Franz. und Engl., sucht Stelle für Frühjahr- oder Sommerseason, ev. auch als Volontärin. Gute Zeugnisse. Bescheidene Ansprüche. Eintritt ab Februar. In- oder Ausland. **Chiffre 821**

Salle & Restaurant

Büffeldame, 30 J., tüchtige, gut präparierende, deutsch u. franz. sprechend, auch im Mixen bewandert, sucht passende Stelle. Würde ev. auch Stelle als Economat-Gouvernante annehmen. In. Zeugn. u. Photo zu Diensten. **Chiffre 765**

Demoiselle de buffet, 20 ans, ayant quelques notions (c. b. e. place de hôte) au restaurant, de préférence en Suisse ou en mande. Adr.: D. Bourquard, Garage-St-Germain, Porrentruy, Ch. B. (816)

Kellner, sprachkundiger u. arbeitsfreudiger Jüngling, der seine Lehrzeit beendet, sucht passendes Engagement auf Anfang April. **Chiffre 808**

Oberkellner, 28 J., in- u. Auslandspraxis, mit erstkl. Referenzen, sucht Jahres- od. Sommer- od. Jahresstelle. In. Organisations- und präparierende Hotelpraxis, sucht Zwischenstelleneingemengt. **Chiffre 788**

Restauranttochter sucht passendes Engagement in besserem Hotel. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter **Chiffre 815**

Saaltochter, tüchtig, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Jahresstelle in Passantenhotel, ev. Teac-Room oder als Anfangerin in Hotel-Restaurant. **Chiffre 791**

Saaltochter, deutsch u. franz. sprechend, sucht für sofort Stelle. Gute Behandlung erwünscht. Offerten unter **Chiffre 817**

Service-tochter, tüchtige, sprachkundige, sucht passende Stelle. Offerten unter **Chiffre 804**

Tochter, 19 J., engl. u. franz. sprechend, sucht Stelle in besserem Restaurant als Anfangerin. (H. Stückel, Bönigen (Cl. Bern). (748)

Cuisine & Office

Aide de cuisine, gelernter Pâtissier, sucht Stelle als Pâtissier- oder Bürohilfskraft, in einem Hotel, Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten an Adolf Schmid, Steinenvorstadt 42, Basel. (686)

Aide de cuisine, Junger, 22 J., deutsch, franz. u. etwas Italien. sprechend, sucht Stelle in Saison- oder Jahresrest. ev. auch in Restaurantbetrieb, Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter **Chiffre 759**

Aide de cuisine oder **Alleinköchin**, franz. u. deutsch sprechend; bis jetzt immer in erstkl. Häusern gearbeitet, in Hotel wie Restaurantbetrieb gut bewandert u. entremets-kundig, sucht Jahres- oder Saisonstelle für sofort. **Chiffre 811**

Aide de cuisine, tüchtig und sparsam, mit Diplom und besten Zeugnissen, sucht Stelle per sofort oder u. Überdink, auch als Alleinköchin. W. Scheidegger, Gerslingen, Biel. (809)

Alleinköchin, solidler, ruhiger Arbeiter, sucht Stelle für den Frühling im Kant. Tessin. Offerten unter **Chiffre 768**

- 4114 Sommerküche, Suisse française, sachant les deux langues, pas au-dessous de 22 ans, de suite, bon restaurant, Suisse française.
- 4110 Liftier-Chasseur, engl. sprechend, ca. 18jährig, sofort, erstkl. Hotel, Basel.
- 4117 Tüchtige Saaltochter, selbstständig, sprachkundig, Mitte März, kl. Hotel, Lugano.
- 4118 Bestempfohlene Küche-Economatgouvernante, erstkl. Zeugnisse, Anfang März, grosses Kurhaus, Graubünden.
- 4122 Sekretärin für Korrespondenz und Kontrolle, sprachkundig, tüchtige, zuverlässige Glätzerin, Kaffee-Personal- Köchin, Jüngere, sprachkundige Etagegouvernante, zuverlässig, sprachkundiges Zimmermädchen, mit besten Empfehlungen, Teilerwählungs-Argentinier, Hand-Maschinen- wäscher, Etagegouvernante, etc., bei Zutreffen der Jahresstellen, erstkl. Hotel, Lugano.
- 4132 Etagegouvernante, tüchtig und erfahren, bestempfohlene 1. Längere, Sommerseason, erstkl. Hotel, Graubünden.
- 4134 Köchin oder Alleinköchin, Jahresstelle, Lohn nach Leistungen (bis Fr. 200.—), nur selbst. Interessenten, kl. Hotel, Davos. Maschinenwäscherin, selbstständig, sofort, erstkl. Hotel, Graubünden.
- 4136 Saal-Restauranttochter, 3 Hauptsprachen, Jahresstelle, sofort, Hotel 140 Betten, Tessin.

Zeugnis-Copien

besorgt prompt und billigst
HOTEL-BUREAU
Gartenstrasse 46, Basel.

- 4137 Kochlehrling, sofort, mittelgrosses Hotel, Lausanne.
- 4138 Büffellehrkochen, sofort, erstkl. Restaurant, Basel.
- 4139 Sekretär-Volontär, sprachkundig, gel. Kellner, bevorzugt, sofort, mittelgrosses Hotel, Luzern.
- 4140 Jüngerer Kellnermädchen, mit Hotelpraxis, sofort, kl. Hotel, Graubünden.
- 4144 Saaltochter (aus der Lehre), gut präparierend, 1. Febr., Kochlehrling, Kellnerlehrling, Deutsch, Franz. nicht über 18 Jahre, 1. April, mittl. Passantenhotel, franz. Schweiz.
- 4147 Wäscherin, Jüngere, 2 Saaltochter, 2 Office-mädchen, Kochlehrling, Pâtissier-Aide de cuisine, Privatzimmermädchen, nur Bewerber mit besten Referenzen, lange Sommerseason, mittelgrosses Hotel, Badcanton, Aargau.
- 4154 Zimmermädchen, sofort, kl. Hotel, St. Moritz.
- 4157 Hilfsküche, sofort, grosses Kurhaus, Davos.
- 4158 Kaffee-, Alleinköchin, 27–30jährig, sofort, grosses Hotel, Aargau.
- 4160 Kaffee-Angestelltenköchin, Eintritt Ostern, Hotel 100 Betten, Vierwaldstättersee.
- 4161 Kellner, 26 Jahre, 1. März, Hotel 100 Betten, Tessin.
- 4168 Sekretärin, im Restaurantbetrieb bewandert, in Überdink, kl. Hotel, Restaurant, Luzern.
- 4169 Saal-Restauranttochter, nicht unter 23 Jahren, Küchen-

Alleinköchin, 27 J., tüchtig u. seriös, entremets-kundig, tüchtiger Restauranttochter, sucht auf Frühling Saison- oder Jahresposten als solcher oder Chef de brigade. Offerten erbeten an J. Schwegler, Metropoli-Engländerhof, St. Moritz-Bad, Engadin. (760)

Chef-Pâtissier (Abstinent), mit ersten Referenzen des In- und Auslandes, sucht Sommer- oder Jahresstelle. Offerten unter **Chiffre 796**

Chef de cuisine (Abstinent), ges. Alters, tüchtiger Arbeiter, Spezzin in der Italien. Küche, mit 1. Referenzen, sucht Posten in Hotel oder Restaurant. A. Mazzolani, Grans & Sierro (Valais). (802)

Economat-Gouvernante, junge, aber tüchtige, sucht Stelle, eventl. auch als Tournante. Gute Zeugnisse zu Diensten. B. Christen, Tel. 78.98, Marz (G. de Neuchâtel). (780)

Jüngling, 17jährig, gesund u. stark, sucht Stelle als Kochlehrling in Hotel oder Bahnhöfen. Deutsche Schweiz bevorzugt. Offerten an **Er. Böldi, Verrières (Schweiz)**. P. 1001 N. (301)

Koch, 30 Jahre, tüchtig u. solid, sucht Stelle als Aide in grösseres Hotel oder als Alleinköchin in Anstalt. Zeugnisse u. Ref. zur Verfügung. Offerten gef. an **Chiffre 716**

Koch, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht per sofort Stelle als Chef de partie, eventl. Alleinköchin. Offerten unter **Chiffre 790**

Koch-Pâtissier, 28 Jahre alt, nüchtern, wünscht sich zu veränderten Tourant- oder Gardemanger-Posten. **Chiffre 792**

Koch-Pâtissier, junger, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung neben Köchin. Offerten unter **Chiffre 793**

Kaffee-Köchin, tüchtig, mit langjähriger Zeugnissen, sucht Stelle. Offerten an A. M. poste restant, Lausanne-Gars. (789)

Kochlehrling, welcher bereits 1 1/2 Jahre seiner Lehrzeit absolviert hat und schon gut kochen kann, sucht seine Lehre bei nur tüchtigem Köchinchen zu beenden. Offerten unter **Chiffre 818**

Kochlehrling, Junger, intelligenter Jüngling, mit dreijähriger Sekundarschulbildung, sucht auf Frühjahr 1935 Kochlehrling in Hotel. Eintritt nach Belieben. Adr.: Henry Josef Gütsch, Rheinbühl, Dissenhofen (Thurgau). (687)

Kochlehrling, Wirtshofssohn, 16 Jahre alt, sucht Stelle auf 15. Mai in grosses Hotel oder erstkl. Restaurant. Offerten an J. Butzbeger, Hotel Central, Bex. (760)

Konditor, junger, tüchtiger, mit guten Zeugn., sucht Stelle in Hotel oder bei Traiteur, zur Ausbildung in Küche oder kalten Platten, ev. bei Lehn. Eintritt nach Belieben. Adr.: Henry Leutgeb, Confiserie Anderwert, Frauenfeld (Thurg.). (748)

Küchin, sucht auf April oder Mai Stelle neben Chef zur weiteren K. Ausbildung. Offerten erbeten an Emma Künzle, Nestenberg, Ebnet (St. Gallen). (797)

Küchenchef, junger, sehr sparsamer, in allen Teilen der feinen franz. Küche bewandert, sowie entremets- und pâtisserie-kundig, sucht Saison- oder Jahresstelle in nur seriösem Haus. Offerten unter **Chiffre 727**

Küchenchef, junger, sucht Saison- oder Jahresstelle als Chef in mittl. Hause oder als Saucier. Fritz Studler, Küchenchef, Schlosshotel Bretenberg am Hallwylsee. (758)

Personal-u. Kaffeeköchin, Junge, tüchtige u. zuverlässige Tochter sucht Stelle auf kommende Saison als Personal- u. Kaffeeköchin. Gute Zeugnisse über bisherige Tätigkeit gerne zu Diensten. Offerten unter **Chiffre 730**

Etage & Lingerie

Etagegouvernante, erfahren, gewandt, in grossen Häusern des In- u. Auslandes gearbeitet, sucht Stelle in Passantenhotel oder Saisonengemengt. Offerten unter **Chiffre 794**

Etagegouvernante, tüchtig im Fach, sprachkundig, sucht Stelle in gutes Haus. Offerten unter **Chiffre 806**

Glätzerin, Junge, tüchtige, welche auch im Flicken (Maschinenstoppfen) bewandert ist, sucht Stelle. Eintritt nach Belieben. Minu. Zuschlag. Buhholzstr. 10, Niederrud. (K. St. Gallen). (603)

Junge Witwa sucht eine Stelle als Wäscherin, Aufnahme in Lingerie oder Angestelltenmädchen. Zeugnisse vorhanden. Frau Elise Riessen-Häberli, Eberlingshelm Neuhaus, Münsingen (Cl. Bern). (808)

Jüngere-Stöperin, 1. 40 Jahre, sucht Saison- oder Jahresstelle, eventl. zur Anfnfo. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter **Chiffre 776**

Jüngere, gute Maschinenportierin, deutsch u. franz. sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht selbstständige, nette Jahresstelle in gutes Haus. Adr.: Pri. A. B., 2 avenue de Rome, Prévargy. (819)

Tochter, einfache, ges. Alters, mit Sprachkenntnissen, sucht Jahresstelle in gutes Hotel als Zimmermädchen, Anfangsgouvernante (gute Fliekerin u. Maschinenportierin) od. z. Mithilfe am Buffet. Off. gef. an A. Z., postlagernd, od. Tel. 3576, St. Gallen. (823)

Zimmermädchen, tüchtiges, Deutsch u. Franz., sucht auf April 1. Jahres- oder Saisonstelle. Offerten unter **Chiffre 768**

- mädchen, sofort, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.
- 4171 Comms de rang, sofort, erstkl. Anso, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
- 4170 Hausbursche, auch Gartenarbeiten, 1. April, Kochlehrling, Anfangsmittelgrosses, 15. April, Offerten mit Bild und Zeugniskopien, Lohnansprüche, kl. Hotel, Genéve, Chauffeur-Conducteur, Wäscherin, u. Überdink, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
- 4179 Saaltochter, Mitte Februar, Sanatorium 70 Betten, Wallis.
- 4183 Anzagezimmermädchen, sprachkundig, in Überdink, grosses Hotel, Basel, Schweiz.
- 4184 Haus-Küchenbursche, sofort, kl. Hotel, Basel.
- 4186 Etageportier, Zimmermädchen, nicht über 30 Jahre, beste Empfehlungen, erstkl. Hotel, Genéve.
- 4188 Lagerportier, Kellnervolontär, in Überdink, Hotel 60 Betten, franz. Schweiz.
- 4204 Mehrere Kochlehrlinge, 15–18jährig, sofort und Ostern, Deutsch- und Westschweiz, Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotelbureau.
- 4207 Kellnerin, in Sisslepen bewandert, Saison Mit-Sept., gutes Saal, Hohenort, Vierwaldstättersee.
- 4208 Alleinköchin, Allportier, Saaltochter, Zimmermädchen, in Überdink, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee.
- 4212 Régimier (Chef de partie), Chef de rang, Commis de rang, Saalkeimer, Saaltochter, Chausseurs, Chef-Saucier, Chef-Entremetier, Chef-Pâtissier, Köchlerin, Garsen, Garsen, nur bestempfohlene Personal, Sommerseason, grosses Kurhaus, Graubünden.
- 4235 Junge Blanchisseuse-repasseuse-lingère (commisnant bien son métier), parlant français, bonnes références, de suite, Hotel 40 lits, Valais.
- 4245 Köchin, Jüngerer, selbstständig, sparsam, Anfang Februar, Ende Okt., kl. Hotel, Locarno.
- 4246 Hotel-Zimmerbursche und übrige Hausarbeiten (Di- und Saal-Portier, Saaltochter, ev. tüchtige Oberaufsichtiger für Laden-Restaurant, Ende März, Grossrestaurant, Basel.
- 4248 Hausbursche-Hilfsportier, Hausmädchen, in Überdink, grosses Hotel, Basel.
- 4250 Chausseur, beste Empfehlungen, ca. 20jährig, grosses Bahnhofstr.
- 4251 Köchinmädchen, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
- 4252 Tüchtige, bestempfohlene Kaffeeköchin, mit Praxis in erstkl. Hotels, Fr. 120.—, Jahresstelle, sofort, erstkl. Hotel, Fouten, etc., etc.
- 4259 Routinierte, sprachkundige Restauranttochter, Kaffee-Haushaltungsköchin, Saucer-Aide de cuisine, erstkl. Mithilfe, Junges, sehr gewandt, mit starren Passantenverkehr, Berner Oberland.
- 4263 Zimmermädchen, tüchtig, in Überdink, Kurhaus 60 Betten, Aargau.
- 4264 Tüchtige Kaffeeköchin, Ende Februar, Grosshotel, Berner Oberland.
- 4265 Kellner-Chef de cuisine, nicht über 40 Jahre, Kaffeeköchin-Mithilfe im Economat, Casseroller, 2 Kellner, Kellnerin, 1 Längere-Glätzerin, Oberkellner, Chef de rang, Demi-Chef, Commis de rang, empfangende-Kassier, 3 Hauptsprachen, Liftier-Chausseur, 2 sprachkundige Zimmermädchen, 2 Etageportier, selbst. Hotelbursche, Offerten mit Zeugniskopien, Altersangaben, Gehaltsansprüchen, mittelgrosses Hotel, Genéve.

Zimmermädchen, Jung, arbeitsfreudig, auch im Saisonnierbew. u. Deutsch u. Franz., sucht Frühjahr- od. Sommerseason, wo ev. auch ihre jüngere Schwester zur Aufnahme in Zimmer oder Office Stelle finden kann. **Chiffre 818**

Zimmermädchen, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle in Hotel oder Pension, eventl. Aushilfsstelle. Salesta Berger, Bostel (Aargau). **Chiffre 812**

Loge, Lift & Omnibus

Alleinportier- Condocteur- Conducteur- eventl. Liftierstelle oder Engag. in Kursal als 1. Portier sucht in den St. J. stehender Mann in ungekünder Stellung (1. Portier in Kursal). Offerten unter **Chiffre 805**

Chausseur-Liftier, 21jährig, Franz., Deutsch u. etwas Engl., mit guten Referenzen, sucht Stelle für 1. oder 15. März. Adr.: E. Zurchmühle, Grand Hotel, Gstaad-O. Oes. (771)

Condocteur-Conducteur, 21 J., 4 Hauptspr., sucht Saison- oder Sommerseason, ev. auch als Liftier. Offerten erbeten unter **Chiffre 798**

Condocteur-Conducteur, Nachkochen, Conducteur, 35 J., sprachkundig, solid, zuverl. u. servicegewandt, sucht Frühjahrs- oder Sommerseasonstelle. Frei ab März. Offerten erbeten unter **Chiffre 801**

Conducteur oder Conducteur-Chauffeur, Gut präp., Mann, 28 Jahre alt, sprachkundig, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Aufst. im Tessin als Conducteur oder Conducteur-Chauffeur. Off. erbeten an E. Horat, Gasth. Sternen, Hacht-Schwyz. (784)

Etagen- oder Alleinportier, Bündner, ges. Alters, tüchtig, solid u. willig, 3 Hauptsprachen, sucht Engagement für Frühjahrs- saison, an liebsten im Tessin. In. Zeugn. u. Ref. Frei ab Anfang März. **Chiffre 814**

Jeune homme, 23 ans, sérieux, présentant bien, parlant français, allemand et un peu anglais, cherche place de chausseur ou liftier. Références de 1er ordre. Libre de suite. Offres sous **Chiffre 765**

Liftier, 24 Jahre, geläufig deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Jahres- oder Frühjahrsengagement als Liftier, Liftier-Chausseur, Portier-Conducteur od. Nachportier. In. Zeugnisse u. Ref. zu Diensten. **Chiffre 785**

Portier, 28 J., solid u. zuverlässig, Deutsch, Franz., Engl., sucht per sofort Stellung gleich welcher Art, auch aushilfsweise, Zeugnisse zu Diensten. Offerten an F. Lüthi, Clinique de Mornez, Lausanne. (772)

Portier, deutsch u. franz. sprechend, mit sehr guten Zeugnissen u. Referenzen, sucht Stelle als Allein-, Etageportier oder Portier-Chauffeur. Offerten unter **Chiffre 820**

Divers

Junges Ehepaar sucht Stelle als Anfangsportier od. Hausbursche u. Köchin- oder Zimmermädchen. Offerten mit Lohnangebe an **Chiffre 114** Bis an Publicis-Forschung, P. 114 R. (522)

Telephonist, 25 Jahre alt, perfekt deutsch, engl. u. franz. sprechend, sucht Frühjahres- oder Sommerengemengt oder auch Jahresstelle. Beste Referenzen. Offerten unter **Chiffre 822**

Welcher Hotelier sucht auf kommendes Frühjahr für seinen Jahresbetrieb fach- und sprachkundige, gut präparierende Gouvernante-Directrice? Erstkl. Referenzen. **Chiffre 799**

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur bezulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

Keine Briefmarken

werden angenommen für Bezahlung von Abonnement und Inseraten. Alle diesbezüglichen Beiträge beliebe man durch

Kostenlos Einzahlung auf Postcheckkonto V 85 zu überweisen.

4282 Tüchtige Saaltochter, 22–23jährig, tüchtige, seriöse 1. Reg.-Tochter, 20–23jährig, Deutsch, Franz., Jahresstellen, mittl. Passantenhotel, Graubünden.

4280 Mehrere fachkundige Längere-mädchen, in Überdink, erstkl. Hotel, Tessin.

4291 Kochlehrling, aus rechtshafter Familie, sofort, gutes Passantenhotel, Basel.

4292 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Basel.

4290 Hausmädchen, Kenntnisse im Flicken und Glätten, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.

4290 Engländ. Mehrere Haus-Dienstmädchen, Köchinnen für kleine Privathäuser in England, ganz. Gelegenheit, die engl. Sprache zu erlernen. Eintritt Februar und März.

4290 Saaltochter, Pâtissier-Aide de cuisine, in Überdink, 100 Betten, Grbd.

4302 4 Schenkbrüder, Pâtissier-Verkäuferin, 4 tüchtige Restauranttochter, Wasch-Putzm., Office-gouvernante, etc., März, Grossestr. grösere Stadt.

4314 Saucier, Entremetier, Rôlisseur, Commis de cuisine, Casseroller, es wollen sich nur erstkl. Kräfte melden, Sommerseason, Hotel I. Reg., B. O.



„Ja, sag ich Dir

in meinem Hotel isst man fabelhaft

So werden die Gäste über Ihr Etablissement urteilen, wenn Sie das feine 15% butterhaltige Speisefett „Kaspar-Gold“ in der Küche verwenden. Hunderte von Hotels haben die erfreuliche Erfahrung gemacht, dass „Kaspar-Gold“ die eingesottene Butter ersetzt, sowohl hinsichtlich Nährwert und Bekömmlichkeit als Wohlgeschmack.

„Kaspar-Gold“ kostet aber nur Fr. 2.50 per Kg. Rechnen Sie mal aus, was Sie bei Verwendung von „Kaspar-Gold“ allein schon nach einem Monat gespart haben würden!

Sie machen doch gleich einen Versuch, um sich zu überzeugen! Schreiben Sie um ein Probequantum.

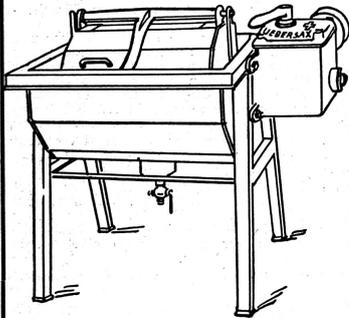
HANS KASPAR & Co., Zürich 3
Trustfreie Speisefettfabrik
Binzstr. 12 - Tel. 57.730



**. . . aber gewiss,
nur bei Inserenten
kaufen!**

Christofle

Die beste Silberpoliermaschine der Gegenwart. Die letzte Verbesserung des Erfinders „Ubersax“



Offerten, Referenzlisten und Zeugnisse durch die einzige Verkaufsstelle für die Schweiz

**S. A. D'ORFÈVRIERIE
CHRISTOFLE, PESEUX
(NEUCHÂTEL)**

**INVENTUR-
VERKAUF**

Sparherde

für Benzingas, vierlöcherig, 2 Backöfen.

Besonders günstig für Hotels, Restaurants, Pensionen usw.

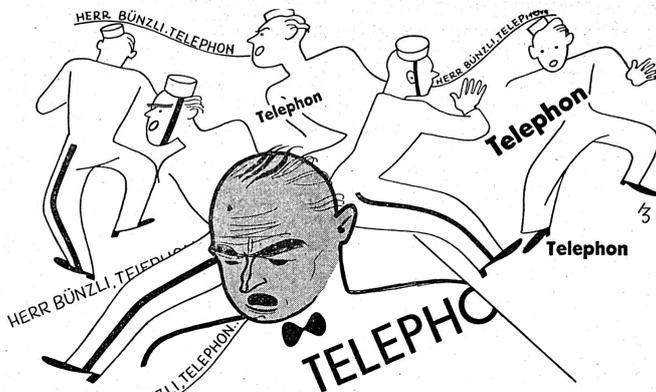
Man verlange Prospekt von der ESG S. A., Le Sentier.

KOCH & UTINGER, CHUR

empfehlen ihre modern eingerichtete
BUCHDRUCKEREI
zur Herstellung sämtlicher Druckarbeiten in Ein- und Mehrfarbendruck



Musterbücher stehen zu Diensten



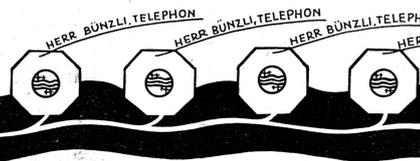
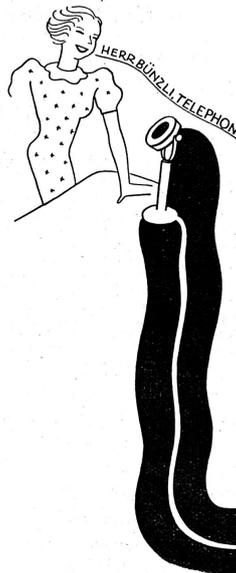
„Man kann es nicht allen recht machen“

das geben wir zu. Aber man sollte es doch möglichst vielen recht machen können! Ganz besonders ein Gastwirt muß es verstehen, den Dienst am Kunden hervorragend zu organisieren!

Es klingelt: Herr Bünzli Telefon!
Es klopft: Herr Gögslü zum Concierge!
Es donnert: Die Mizi ins Office!
Es wettet: Ein Auto falsch geparkt!
Es regnen Befehle und hageln die Wünsche!
Der Piccolo aber studiert gerade Sherlock-Holmes!

Eine Philips-Verstärkeranlage trägt alle Wünsche und Befehle automatisch in alle Räume Ihres Hauses, rundfunk und musiziert, kommandiert und ordnet, alles in schönster Ordnung! Das ist Dienst am Kunden!

PHILIPS-Verstärker-Anlage



PHILIPS

Lautsprecher und Verstärkeranlagen

PHILIPS LAMPEN A.-G., ZÜRICH

**AUTOFRICOR
FRICOMATIC
KÜHLUNG**



Amor
Amor
Petit Bœuf
Berne
sind gut

AMOR
Schokolade-, Confitarie- und
Biscuits-Fabriken A.G., Bern

Offeriere

prima küchengeräucherte

Beinschenken

zu vorteilhaften Preisen. Rudolf Balmer, Metzgerel,
Busswil b/lyss.

Selt 70 Jahren

Hepp-Bestecke u. Tafelgeräte

in anerkannt erstklassiger Qualität
aus den ältesten Spezial-Werken

Gebrüder Hepp Filiale Zürich

Bahnhofstrasse 79 Telephone 32.096



Wir suchen

für eine internationale Tagung, Dauer ca. 30 Tage,
Zeitpunkt Juli-August

Hotel mit ca. 100 Betten

mit geeigneten Räumlichkeiten zur Abhaltung von Konferenzen. Volle Pension für die ca. 100 Gäste. Gut bürgerliche Küche erwünscht. Berner Oberland (Brienzer- oder Thunersee) bevorzugt. Ausführliche Offerten mit Hotelplan sind zu richten unter Chiffre W. Z. 2119 an die Hotel-Revue, Basel 2.



MODELL Nr. 254

Der sehr bequeme Sessel aus massiv gebogenem Buchenholz, mit Rohrrücken und Polstersitz. Ein gedisgenes neues Modell. Er würde bestellt für den Erfrischungerraum Globus, Basel

Horgen-Glarus Stühle
sind beste Schweizerarbeit

**A-G-MÖBELFABRIK
HORGEN-GLARUS**
in Horgen

Gegründet 1892 - Telefon Nr. 924 603

HEIMELIG!

frohlockt der Gast, und Sie, Herr-Hotelier, haben den Nutzen, wenn als Schutzwand hinter Zimmertolletten das wohliche, farbige



Glanz-Eternit

verwendet wird. Höchste Hygiene, da abwaschbar. Niederer Preis. Auf jeder Unterlage montierbar. - Muster, Prospekt und Kostenvoranschläge durch

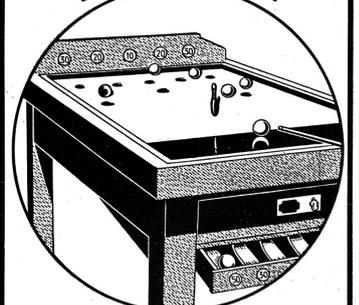
Glanz-Eternit A.G. Niederurnen

Stalden Forellen

sind vorzüglich in Qualität!
Forellenzucht Stalden (Emmental)
Telephon Konolfingen 21

Wenn
RUSSISCH BILLARD
dann

FORTUNA



das Qualitäts-Produkt zu günstigen Bedingungen der Spezialfirma

Billardfabrik Morgenthaler & Cie.
Tel. 24.568 Bern und Zürich Tel. 35.570
Prospekt oder Vertreterbesuch auf Verlangen